

SOMMER IM MUSEUM

Jubiläums-
SAISON
2023



Museumsplan
IN DER HEFTMITTE

40 Jahre Hohenloher Freilandmuseum

Jubiläumsfeier und
Eröffnung der „neuen“
Wohnbaracke
am Backofenfest 2023

Für Umwelt und Natur

Großes Baumpflanzprojekt
zum Klimaschutz
Insekten im Museum

Menschen im Museum

Der Köhler kommt
Der Kleidung früherer
Zeiten auf der Spur





Der Verantwortung gewachsen.

Die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim übernimmt Verantwortung für ihre Kunden in allen Finanzfragen und die gesamte Region.

Deshalb fördern wir viele soziale und kulturelle Projekte im Landkreis - wie das Hohenloher Freilandmuseum.



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Schwäbisch Hall-Crailsheim

Liebe Freundinnen und Freunde des Hohenloher Freilandmuseums,

was für ein Jahr liegt hinter uns? Krisen und Katastrophen, die über die Menschen hereinbrachen, haben den Alltag und die Welt verändert. Auch für das Freilandmuseum bedeuten die Krisen Herausforderungen – sei es infolge der Corona-Maßnahmen oder durch die explodierenden Energiepreise. Dennoch richten wir den Blick nach vorne – **im 40. Jahr des Bestehens des Freilandmuseums!** Wir entwickeln das Museum weiter, wenn auch unter schwierigeren Rahmenbedingungen, als noch vor einigen Jahren angenommen.

Seite 6

Die neue Gebäudegruppe 20. Jahrhundert wächst, **am 24. September** wird hier die **Wohnbaracke aus Gschlachtenbretzingen** eröffnet, die spannende und berührende Geschichten präsentieren wird. Das **Veranstaltungsprogramm** ist reich gefüllt mit bewährten und beliebten Aktions-, Markt- und Festtagen.

Seite 20

Seite 41

Das Freilandmuseum arbeitet mit den bayerischen Kolleginnen und Kollegen in der Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Freilichtmuseen zusammen, die regelmäßig größere Ausstellungen erarbeitet, die dann durch die beteiligten Museen wandern. Ab 23. Juli heißt es bei uns **„Sauberkeit zu jeder Zeit! Hygiene auf dem Land“**.

Seite 34

Seite 15

Im August und September bringt das **„Ars conectit“-Festival** wieder künstlerische Vielfalt ins Freilandmuseum. Aber auch im Museumsgelände zeigen sich Aktivitäten: Es werden die Wegführung ausgeweitet, weitere Gebäudeumsetzungen vorbereitet und ein sehr umfangreiches **Klimaschutzprojekt** realisiert: Mehr als 300 Bäume und etwa 100 Sträucher werden in verschiedenen Bereichen des Museumsgeländes gepflanzt – ein gemeinsames Projekt des Hohenloher Freilandmuseums und der Unternehmensgruppe Würth Elektronik. Ein Projekt an dem sich die Leserinnen und Leser auf unterschiedliche Weise beteiligen und somit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Seite 12

Ich wünsche uns allen ein baldiges Ende der Krisen, Ihnen liebe Freundinnen und Freunde des Freilandmuseums eine erlebnisreiche Museumssaison 2023!

Michael Happe
Museumsleiter





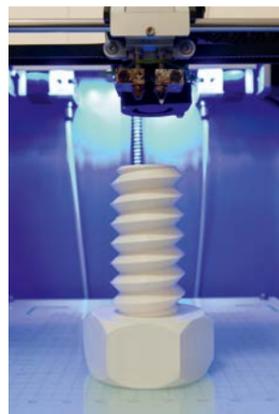
„Ich wollte schon immer wissen, was hinterm Berg und ums Eck ist.“

Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth

Neugier ist die treibende Kraft für jedes tiefere Verständnis, für die Entwicklung der Welt und der Zukunft. Neugier, gepaart mit unternehmerischem Gespür und Mut, hat Würth mehr als 75 Jahre lang erfolgreich gemacht.

Mit dem Innovationszentrum CURIO gibt Prof. Reinhold Würth unserer Neugier ein Zuhause, ihre eigenen vier Wände. Damit sie auch in Zukunft dafür sorgt, dass wir gemeinsam mit anderen die richtigen Ideen entwickeln, die besten Produkte und Services erschaffen und unsere Kunden begeistern.

Neugierig? Mehr erfahren Sie auf www.wuerth.de/curio



16



24



34



30



32

Freilichtspiele Schwäbisch Hall

NEUES GLOBE

Ein Sommernachtstraum *Komödie*
 Für immer Azzurro *Musikalische Revue*
 Was ihr wollt *Komödie*
 Bühnenschwestern *Mini-Musical*
 Ewig Jung *Musikalische Komödie*
 All das Schöne *Schauspiel*
 Rotkäppchen und Herr Wolff *Kinder- & Familientheater*

SOMMER 2023

GROSSE TREPPEN

Wie im Himmel *Musical*
 Sister Act *Musical*
 Maria Stuart *Schauspiel*
 Cyrano de Bergerac *Schauspiel*

Karten & Informationen
 Telefon (07 91) 751-600
www.freilichtspiele-hall.de

Das Museum & seine Gebäude

- 6 **Jubiläum** – 40 Jahre Hohenloher Freilandmuseum
- 16 **Vom Fachwerk**
- 20 **Die Wohnbaracke aus Gschlachtenbretzingen** – Endlich ist sie umgezogen!

Klimaschutzprojekt

- 12 **Klimaschutz, verwurzelt in der Region** – Bäume fürs Klima

Tiere im Museum

- 14 **Mit zwei PS durchs Museum** Kutschfahrten
- 32 **Wo es noch brummt, kriecht und flattert** – Insekten im Museum

Menschen im Museum

- 10 **„Gut Brand!“** – Der Köhler zu Gast im Museum
- 24 **Von guten Seelen bis zu grünen Daumen**
- 26 **Der Kleidung auf der Spur**

Ausstellungen

- 15 **Ars Conectit** – Ein Kunst- und Kulturfestival, das verbindet
- 34 **Tochter einer Hebamme** – „Sauberkeit zu jeder Zeit!“

Angebote des Museums

- 30 **Museumserlebnisse für Neugierige**

Gastbeiträge

- 36 **Odenwälder Freilandmuseum** Das Armen- und Gemeindehaus aus Reichartshausen
- 38 **Museen Würth in Künzelsau und Schwäbisch Hall** Neues entdecken

Rubriken

- 3 Editorial
- 22 Museumsplan
- 29 Kurz notiert
- 41 Veranstaltungsübersicht
- 42 Museumsinformation
- 42 Impressum

JUBILÄUM

40 Jahre Hohenloher Freilandmuseum

• Text ~ Michael Happe



BLICK AUF DAS HOHENLOHER DORF gegen Ende der 1980er-Jahre. Wie wenig Bäume es damals im Musuemsgelände gab und wie klein die Kastanie in der Bildmitte noch war!

Zum Vergleich: Das kleine Foto rechts ist 1997 entstanden. Die heutige Größe der Kastanie sieht man auf Seite 17.



Als das Hohenloher Freilandmuseum am **25. Juni 1983** eröffnet wurde, wäre sicher ein hohes Maß an Optimismus erforderlich gewesen, um vorherzusehen, dass hier später **das mit Abstand größte Freilichtmuseum in Baden-Württemberg** entstehen würde. Aber es ist so gekommen, und von den 225 historischen Gebäuden der landesweit sieben Freilichtmuseen steht rund ein Drittel in Wackershofen – 1983 waren es gerade einmal 13!

Dass ein so erfolgreicher Aufbau möglich war und ist, ist der Trägerschaft und Unterstützung vieler zu verdanken, zunächst einmal dem **Trägerverein**. Dieser ist seit der Gründung 1978 von 68 auf **2.200 Mitglieder** angewachsen. Darunter befinden sich neben Privatpersonen auch Unternehmen, Städte und Gemeinden. Die finanziellen Säulen des Museums sind die **Stadt Schwäbisch Hall** als größte Zuschussgeberin, der **Landkreis Schwäbisch Hall**, der **Hohenlohekreis** und der **Landkreis Heilbronn**. Rund 50 Prozent der laufenden Betriebskosten erwirtschaftet das Freilandmuseum selbst aus Eintrittsgeldern, Verkaufserlösen und Spenden. Das ist im Vergleich zum Durchschnittswert aller vierzig deutschen **Freilichtmuseen*** sehr viel, denn dieser liegt bei nur rund 20 Prozent. Projektbezogen bekommt das Museum auch Unterstützung vom **Land Baden-Württemberg**, ohne die die kostspieligen Umsetzungen von Gebäuden nicht möglich wären.

Schauen wir auf die Gebäudegruppen, die bisher entstanden und zum Teil noch im Aufbau befindlich sind.

Hohenloher Dorf

Da ist zunächst das „Hohenloher Dorf“, der **Kernbereich** des Museums und die **älteste und größte Gebäudegruppe**. Symbolhaft für das Freilandmuseum stehen das Bauernhaus aus Elzhausen (Gebäude 3a*) mit seinem Glockenturm, der Gänseteich mit dem Bauernhaus aus Zaisenhausen (8a) dahinter oder das „Gasthaus zum roten Ochsen“ (2) – alle samt Motive unzähliger Abbildungen in Informationsschriften, Reiseführern, auf

Postkarten und den verschiedensten Foren im Internet. Die **rund dreißig Gebäude des Hohenloher Dorfes** spiegeln **unterschiedliche Lebenswelten** von sehr unterschiedlichen Menschen wider: Von auf engstem Raum zusammengepferchten Mittellosen im Armenhaus über Kleinbauern und Handwerker bis zu wohlhabenden Bauern reicht die Spanne. Und ebenso breit gefächert sind die Erscheinungsformen der Gebäude.

Steigengasthof

Das 1750 erbaute Steigengasthaus (10) hat ursprünglich **an der Roten Steige in Michelfeld** gestanden und war ein Treffpunkt für Fuhrleute und Reisende. Hier kamen Menschen aus allen Herkunftsn und mit unterschiedlichsten Zielen zusammen, darunter – **den Legenden zufolge – auch „zweilichtige Gestalten“**. Gefeiert und getanzt wurde hier aber auch.

Weinbauerndorf

Die zweitgrößte Gebäudegruppe ist das „Weinbauerndorf“, sein Aufbau **begann in den 1980er-Jahren** und nahm in den 1990ern Fahrt auf. Hier ging es nicht darum, Gebäude aus einer bestimmten Region, sondern aufgrund ihrer thematischen **Beziehung zum Weinbau** zu einer Gruppe zu konfigurieren. Hier befinden sich mit dem Winzerhaus aus Sachsenflur (20) eines der informativsten Gebäude des Museums und mit dem Weinbauernhaus aus Verrenberg (22a) inklusive Besenwirtschaft eines der bei den Besucherinnen und Besuchern beliebtesten.



DAS HOHENLOHER DORF

Ganz oben: Das Foto von 1989 zeigt links das Tagelöhnerhaus, rechts das Armenhaus. Ende der 80er-Jahre war es noch möglich, das für den Wiederaufbau des Handwerkerhauses (Mitte) verwendete Gerüst nach historischen Vorbildern zu bauen.

Oben: Der Gänseteich wirkte 1994 noch äußerst kahl.

*** 40 Freilichtmuseen** sind in der Fachgruppe Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund organisiert. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Museumshöfen mit lokaler Bedeutung, die gelegentlich unter „Freilichtmuseum“ firmieren. Immer wieder sorgt für Verwirrung, dass ein Teil der Einrichtungen die Eigenbezeichnung „Freilandmuseum“ tragen, andere hingegen „Freilichtmuseum“. Beide Bezeichnungen meinen dasselbe, „Freilichtmuseum“ ist jedoch die verbreitetere Variante und der von übergeordneten Institutionen verwendete Begriff.

* siehe Museumsplan Seite 22



ENTWICKLUNGEN DES MUSEUMS

Links: 1988 sieht man beim Blick übers Museumsgelände linker Hand das Winzerhaus aus Sachsenflur, weiter rechts (hinten) das Getreidelagerhaus aus Kupferzell und rechts das Ensemble des Steigengasthofs. Rechts: Die Kapelle aus Stöcken kam 1991 nach Wackershofen. Ganz rechts: Der Garten beim Weidnerhof, hier 1984, ist heute Medizinalgarten.



Waldberge

Ein wenig Anstieg muss man in Kauf nehmen, wenn es zur Gebäudegruppe „Waldberge“ geht, aber eine herrliche Aussicht ist die Belohnung für die Mühe. Inhaltliches Schwergewicht ist hier der 1585 erbaute Käshof (50a). Im Winter 1944/45 haben sich dort dramatische Ereignisse zugetragen, bei denen es um nichts Geringeres als Leben und Tod ging. Den Auftakt für die Gebäudegruppe bildete die 1990/91 translozierte Kapelle aus Stöcken (51). Die weiteren Gebäude sind Projekte aus den 2000er-Jahren. Hier werden in den nächsten Jahren weitere Themen Einzug halten, unter anderem die in waldreichen Gegenden bedeutende Köhlerei (siehe Seite 10).

Mühlental

Im Jahr 2010 konnte das Ensemble der Mühle aus Weipertshofen (41) eröffnet

werden. Bis die historische Mühlen-technik restauriert und wieder betriebsbereit war, sollten aber noch einige Jahre vergehen.

Gebäudegruppe Technik

Die Gebäudegruppe „Technik“ wird dominiert vom Ensemble des Bahnhofs (1a) und des Getreidelagerhauses aus Kupferzell (1b). Beide sind keine „Standard-Gebäude“ eines Freilandmuseums, aber umso wertvoller – weil seltener – sind sie daher und halten beide spannende Geschichten bereit.

20. Jahrhundert

Das jüngste Projekt des Freilandmuseums ist der Aufbau einer Gebäudegruppe „20. Jahrhundert“. Den Anfang hat dabei das Fertighaus des Fahrzeugherstellers MAN (16) aus dem Jahr 1951 gemacht, das im September 2021 als Museumsgebäude eröffnet worden ist.

Die Wohnbaracke aus Gschlachtenbretzingen (17), ab 1951 Unterkunft einer bessarabiendeutschen Familie, wird derzeit fertiggestellt und in diesem Jahr am 24. September feierlich eröffnet (siehe Seite 20).

Weidnerhof

Dieses 1838 erbaute stattliche bäuerliche Anwesen ist das einzige Gebäude-Ensemble (11), das nicht umgesetzt, sondern am ursprünglichen Standort am Rand des Dorfes verblieben ist. Heute beherbergt der Hof Räume für Museumspädagogik und Veranstaltungen.

Kulturgut von unschätzbarem Wert

Aber das Freilandmuseum ist mehr als eine Sammlung historischer Gebäude. Es ist das Gedächtnis einer Region, ist Erinnerung an Menschen, Biografien,

Ereignisse und vergangene Kulturformen. Es ist zugleich ein bedeutender Teil der Gegenwartskultur im ländlichen Raum. Ob Ausstellungen zu den verschiedensten Themen oder Veranstaltungen, sie alle sind Teil des kulturellen Lebens. Das Backofenfest gehört seit mehr als vierzig Jahren zu den größten und beliebtesten Veranstaltungen in der Region. Andere sind im Lauf der Jahre hinzugekommen und haben einen Platz im Jahresprogramm gefunden. Mehr als vierzig Veranstaltungstage weist es 2023 aus (siehe Seite 41). Die Corona-Pandemie hat, vor allem 2020 und 2021, einiges durcheinander gebracht. Seien wir zuversichtlich, dass wir von weiteren Krisen verschont bleiben und die Entwicklung und der weitere Aufbau im Hohenloher Freilandmuseum wie geplant fortgeführt werden kann. Denn dann können wir uns in zehn Jahren beim 50-jährigen Jubiläum über weitere Highlights freuen! →

EINE SAUNA, DIE VIEL RAUM ZUM LEBEN LÄSST.

KLAFS
MY SAUNA AND SPA

DIE SAUNA S1. Klein genug für jeden Raum. In nur 20 Sekunden groß genug für anspruchsvollen Saunagenuss. Den Katalog gibt es kostenlos unter 00800 66 64 55 54 oder bei www.klafs.de

Sie finden uns in: Schwäbisch Hall, Hamburg, Berlin, Bielefeld, Leipzig, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Saarbrücken, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart, München, Regensburg, Villingen-Schwenningen, Freiburg, Graz, Hopfgarten, Salzburg, Wien, Baar, Bern, Montreux, Zürich, Woerden.

HGE

Wir haben den Bauplatz für Ihr Traumhaus in Schwäbisch Hall

Sie suchen einen günstigen privaten Bauplatz mit intakter Nachbarschaft und guter Infrastruktur, der bereits komplett erschlossen ist und Ihnen zudem einen Kinderbonus zusichert? Dann sind Sie bei uns genau richtig.

QR Code

Sie möchten über Neuigkeiten und kommende Verkaufstarts informiert sein? Dann merken Sie sich jetzt unter www.hge-sha.de vor und verpassen Sie keinen Verkaufstart von Baugebieten in Schwäbisch Hall mehr.

HGE Haller Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft mbH
Am Markt 7-8 • 74523 Schwäbisch Hall
www.hge-sha.de

Unter Strich Schwäbisch Hall

Hier im Dorfladen und an der Kasse erhältlich.

Hohenloher Eis cool genießen!

Keep IT simple

- ERP Software • ECM/DMS
- IT-Projektmanagement
- Cloud-Lösungen • Internet Security

liwo →
computer & netzwerk gmbh

Schwäbisch Hall www.liwo.de 0791 / 9494750

MEHR ERFAHREN

- Die Reihe „Häuser, Menschen und Museum“ stellt einzelne Gebäude ausführlich vor.
- Im Museumsshop erhältlich.

„Gut Brand!“

• Text ~ Bernd Beck

EINE ALTE HANDWERKSTECHNIK, BEI DER VIEL ERFAHRUNG NOTWENDIG IST

Die Köhlerei ist ein sehr altes Handwerk. Ohne **Holzkohle** wäre es nicht möglich gewesen, die **hohen Temperaturen** zu erreichen, um **Metallerze aus dem Gestein zu lösen** und weiterzuverarbeiten. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte sich Koks aus Steinkohle als industrielles Brennmaterial durch.

Heute wird Holzkohle in Deutschland vor allem im Freizeitbereich eingesetzt. Jedoch stammt die im Handel verfügbare Holzkohle meist aus **ökologisch bedenklichen Quellen** und wird unter anderem aus Tropenholz gewonnen.

Das Köhlern ist nicht nur ein altes Handwerk mit vielen verschiedenen Unwägbarkeiten, sondern **zeitlich aufwendig** dazu. Im Winter wird das Holz im Wald eingeschlagen und über die Sommermonate dort verkohlt. Wenn der Kohlemeiler aufgeschichtet und angebrannt ist, muss der Köhler immer in der Nähe sein. Er überwacht stets, dass dem Holz auf die richtige Weise das Wasser entzogen wird und somit brauchbare Holzkohle entsteht. Hierfür ist große Erfahrung notwendig, angefangen beim richtigen Aufschichten des getrockneten Holzes.

Der Meiler wird aus ca. ein Meter langen Holzscheiten kreisrund aufgeschichtet. Dabei soll **möglichst wenig Luft** zwischen den Scheiten bleiben. Anschließend wird das Holz mit Gras abgedeckt. Die äußere Schicht bildet die **Lösche***. An der Spitze des Meilers bleibt ein Teil unbedeckt. Dort wird er angebrannt.

Das Anzünden erfolgt durch dünne **brennende Hölzer**, die in die Mitte gesteckt werden und das ganze Holz entzünden.

Nun wird die Spitze ebenfalls mit Gras und Lösche abgedeckt, sodass die Sauerstoffzufuhr nur noch von außen **durch den Köhler gesteuert** werden kann.



LINKS: fertig aufgeschichteter Kohlenmeiler

RECHTS: ausgeräumter Kohlenmeiler. Beim Ausräumen muss darauf geachtet werden, dass sich keine Glutnester bilden und die gerade frisch geerntete Holzkohle in Brand gerät.



* **Lösche** nennt man die Überbleibsel eines Meilers, wenn die brauchbare Holzkohle herausgelesen ist. Dabei bleibt sehr feine Holzkohle, Brechsand, angekohltes Gras und Erde übrig.

Dazu setzt der Köhler immer wieder kleine **Löcher, sogenannte Pfeifen**, aus denen der Dampf entweichen kann.

Der Köhler erkennt anhand des entweichenden **Wasserdampfes** und weiterer Gase, wie weit der Meiler ist und ob der Prozess im Innern richtig abläuft.

Wichtig ist die **Temperatur** im Meiler. Diese erkennt der Köhler an der **Farbe des entweichenden Rauches**. Ist dieser weiß-grau, herrscht die richtige Temperatur, bei blauem Rauch muss der Köhler eingreifen.

Durch das Entweichen des Wasserdampfes wird das Holz zu Holzkohle, und der Kohlenmeiler fällt immer mehr in sich zusammen. Der Köhler muss **rund um die Uhr** beim Meiler bleiben und auf unterschiedliche Rauchfärbungen reagieren. Die Temperatur im Innern sollte bei ungefähr **550 Grad** liegen.

Ist die **Verkockung** des Holzes abgeschlossen, kann der Meiler geöffnet und die Holzkohle herausgeholt werden.

Übrigens: Seit 2014 ist das **Köhlerhandwerk** Teil des **immateriellen Kulturerbes** in Deutschland. →



Ab dem 11. August 2023 ist der Köhler Herbert „Hebbe“ Haag zu Gast im Freilandmuseum. Er baut den Meiler in den Waldbergen auf und brennt ihn am 12. August ab. Am 20. August wird der Meiler ausgeräumt. Nachdem die Holzkohle abgekühlt ist, wird sie im Museumsshop erhältlich sein. Sie eignet sich sehr gut für den privaten Grill.



Andreas Volk
freiberuflicher Archivpfleger
und Heimathistoriker

Künzelsauer Straße 1, 74635 Kupferzell
D1-Mobil: 0151 291 280 81
www.volk-archivdienstleistungen.de

**DINGE,
GEBÄUDE,
GESCHICHTEN.**

**STADTMUSEUM
CRAILSHEIM**

Jetzt mehr erfahren unter
www.museum-crailsheim.de

Klimaschutz – verwurzelt in der Region

DAS HOHENLOHER FREILAND-
MUSEUM UND WÜRTH ELEKTRONIK
PFLANZEN BÄUME!

Eine ausgewachsene Sommerlinde entzieht der Luft 6.000–8.000 kg CO₂ pro Jahr und produziert dabei so viel Sauerstoff, wie 10 Menschen zum Atmen benötigen!

Ökologie und Nachhaltigkeit sind den Freilichtmuseen von jeher wesensverwandte Themenfelder: Nachhaltig zu wirtschaften, regionale Produkte zu erwerben und zu verarbeiten, einen nach heutigen Maßstäben „biologischen“ Land- und Gartenbau zu betreiben, war für die Menschen bis ins 19. Jahrhundert hinein selbstverständlich.

• Text ~ Michael Happe

Gleiches gilt für den Hausbau, verwendet wurden ausschließlich Naturstoffe wie Holz, Lehm, Stein und Keramik. Von keinem dieser Stoffe gehen Emissionen von Schadstoffen aus, alles konnte weiter- und wiederverwendet werden, wenn ein Gebäude – oftmals nach mehreren Jahrhunderten der Nutzung – abgerissen wurde. Auch Gebrauchsgegenstände und Textilien wurden mit dem Ziel möglichst langer Lebensdauer gefertigt; ein **sparsamer Umgang mit Ressourcen** war die Folge. Alle diese Themen sind in den Freilichtmuseen präsent und gehen als Teil der Vermittlung in das Tätigkeitsspektrum der Museen ein.

Allerdings ist der Betrieb einer Einrichtung wie das Freilandmuseum ebenso wie die Abläufe in Industriebetrieben der verschiedensten Branchen nicht in allen Bereichen CO₂- und damit klimaneutral, auch sie haben einen **CO₂-Fußabdruck**. Ein gemeinsames Projekt der Unternehmensgruppe Würth Elektronik und des Hohenloher Freilandmuseums wird dem **beginnend in 2023 nun aktiv entgegenwirken**. Die derzeit einzige Möglichkeit, das klimaschädliche CO₂ aus der Luft herauszuziehen und zu binden, besteht darin, Bäume und

Sträucher zu pflanzen und wachsen zu lassen. Das weitläufige Gelände des Freilandmuseums bietet beste Voraussetzungen dafür. Es wird von Fußwegen durchzogen, die nach historischen Vorbildern mit Säulenpappeln, Erlen und anderen traditionellen Baumarten zu Alleen gestaltet werden sollen. Walnussbäume und Kastanien werden zu Schattenspendern beim Sommerkeller, ein anzulegender Weg zwischen den Gebäudegruppen 20. Jahrhundert und Weinbauerdorf soll von einer dichten Hecke aus den verschiedensten Sträuchern und Obstbäumen begleitet werden. In mehreren Bereichen des Geländes werden Solitär-bäume gepflanzt, darunter Eichen, Erlen und Linden. Der bisher schon große Bestand an Obstbäumen wird weiter ausgebaut. Infolge von Stürmen und Trockenheit beschädigte oder abgestorbene Bäume werden durch historische, regionaltypische Sorten ersetzt. Insgesamt hat das Projekt ein Volumen von **mehr als 300 Bäumen und 100 Sträuchern**. Damit wird nicht nur das Klima innerhalb des Museumsgeländes positiv beeinflusst, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur CO₂-Reduktion geleistet. Überdies werden die gepflanzten Sträucher und Bäume zu Nistplätzen und Lebensräumen für Vögel, Insekten und andere Kleintiere.

Wenn auch das Freilandmuseum mit seinem Gelände ideale räumliche Voraussetzungen mitbringt, könnte es ein solches Projekt niemals aus eigener Kraft stemmen. Die vielen Bäume und Sträucher müssen finanziert werden. Außer Geld ist auch „Manpower“ gefragt, denn so manches Pflanzloch muss ausgehoben, so manche Gießkanne befüllt und getragen werden. Die Freude im Museumsteam war daher groß, als mit **Würth Elektronik ein in der Region ansässiger, für die Region engagierter Partner** gewonnen werden konnte.

Geplant sind im Museumsgelände Alleen, Solitär-bäume und Hecken mit einem Volumen von über 300 Bäumen und 100 Sträuchern an den im Plan blau markierten Stellen (Ziffern 1–12). Ein Bereich neben dem Forsthaus ist für Baumpatenschaften vorgesehen.



Ob durch praktische Arbeitseinsätze oder finanzielle Unterstützung der Geschäftsbereiche Würth Elektronik CBT und ICS, ohne diese Projektpartnerschaft wäre das Vorhaben nicht möglich. Daher ergeht an dieser Stelle ein sehr herzliches Dankeschön an die Würth Elektronik Standorte in Niedernhall und Niedernhall-Waldzimmern. Die fachliche Betreuung des Projekts wird die Haller Baumschule Waller übernehmen. Von hier, und damit regional, werden auch die Pflanzen bezogen.

Wenn Sie das Projekt **unterstützen möchten**, können Sie dies mit einer Spende tun, unter Angabe des Verwendungszwecks „Bäume fürs Klima“ auf eines der Konten IBAN: DE71 6225 0030 0005 0505 05 (Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim) oder IBAN: DE55 6229 0110 0300 1000 00 (VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim). Auch **Baumpatenschaften** werden vergeben. Am Rande der Gebäudegruppe Waldberge, beim Forsthaus ist dafür eine Fläche →



JOB GESUCHT? TEAM GEFUNDEN!

Die Würth Elektronik Gruppe fertigt und vertreibt elektronische, elektromechanische Bauelemente, Leiterplatten und intelligente Power- und Steuerungssysteme.

WÜRTH ELEKTRONIK MORE THAN YOU EXPECT



Lust auf Spaß an der Arbeit? Informiere dich jetzt zu unseren Einstiegsmöglichkeiten und bewirb dich online! [we-online.com/karriere](https://www.wue-online.com/karriere)

BAUMPATENSCHAFT
Birke *Betula*
 Birken wachsen schnell. Sie können schon nach sechs Jahren bis zu sieben Meter Höhe erreichen.
 ⚡ **Kosten:** 100 Euro

BAUMPATENSCHAFT
Erle *Alnus*
 Erle gehören zu den Birken-gewächsen. Je nach Standort und Sorte können sie bis zu 120 Jahre alt werden.
 ⚡ **Kosten:** 100 Euro

BAUMPATENSCHAFT
Schwarzpappel *Populus nigra*
 Premiumpatenschaft
 Schwarzpappeln sind regional-typische Flussauenbäume und gehören zu den im höchsten Maße vom Aussterben bedrohten Pflanzen.
 Gleichzeitig ist es die Baumart mit der größten CO₂-Bindung aus der Luft!
 Schwarzpappeln können 100 bis 150 Jahre alt werden.
 ⚡ **Kosten:** 250 Euro

vorgesehen, auf der Sie Patenschaften für Birken, Erlen oder Schwarzpappeln übernehmen können. Die Schwarzpappel steht auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten. Mit einer Patenschaft setzen Sie sich über den Klimaschutz hinaus für den Erhalt und Schutz dieser selten gewordenen, regional- und landschaftstypischen Art ein. Bei Interesse fragen Sie an der Museumskasse nach unseren Baum-patenschaften! →



Beim Forsthaus: die für die Patenschaften reservierte Fläche.

• Text - Michael Happe

★ Ars conectit - Ein Kunst- & Kulturfestival, das verbindet

Als im Jahr 2020 die Corona-Pandemie die Menschen in Angst und Schrecken versetzte, als die Zahlen von schweren Verläufen, Meldungen von vollen Intensivstationen und Toten das Herunterfahren des öffentlichen Lebens erzwangen, wurden vielerorts **alternative Aktivitäten** erdacht und etabliert. Musiker spielten auf Balkonen und im Freien, Museen und Kunsthäuser passten die Formate ihrer Aktivitäten den gesetzlichen Vorgaben an. Im Freilandmuseum bot die große **Scheune aus Bühlerzimmern** die Möglichkeit, eine umfangreiche Ausstellung so aufzubauen, dass Abstandsregeln problemlos eingehalten werden konnten.

Eine Reihe von **Künstlerinnen und Künstlern** aus der Region, aber auch aus anderen Landesteilen und aus Italien konnten gewonnen werden, für mehrere Wochen einige ihrer Werke auszustellen. Dabei spannte sich der Bogen von **Malerei und Grafik über Textilkunst und Fotografie bis zur Videokunst**. An den Sonntagen wurden zusätzlich unter freiem Himmel **Konzerte und Akrobatikaufführungen** veranstaltet. Die Vielfalt des Gebotenen brachte **Menschen miteinander ins**

Gespräch: einerseits die Künstlerinnen und Künstler untereinander, aber andererseits auch mit Interessierten aus dem Publikum. Besucherinnen und Besucher tauschten sich über die Werke aus oder genossen einfach die Darbietungen als kleine Fluchten aus dem Corona-Alltag.

Das Konzept war so erfolgreich, dass es **2022 eine weitere Auflage** gab, zehn Künstlerinnen und Künstler aus der Region und angrenzenden Regionen sowie aus Italien und der Ukraine beteiligten sich, und das Spektrum der künstlerischen Genres konnte um die der **Radierung** und der **Holzbildhauerei** erweitert werden. Auch diesmal gab es **an den Sonntagen Konzerte und Zirkusdarbietungen** und wieder kamen Menschen miteinander ins Gespräch. Das Projekt war so eindrucksvoll, dass wir den Entschluss gefasst haben, **das Festival künftig jährlich** stattfinden zu lassen – in diesem Jahr **vom 13. August bis 10. September**.

⚡ www.wackershofen.de/ars-conectit-2023



Dort kaufen wo sie wachsen!

Für unsere Kultur- und Naturlandschaft ist Biodiversität elementar. Als Klimaschutz-Projektpartner für das Hohenloher Freilandmuseum, liefern und pflanzen wir gebietsheimische Bäume, Gehölze und Sträucher aus unserer nachhaltigen Baumschule in Schwäbisch Hall. All diese regionalen Erzeugnisse finden Sie bei uns in großer Auswahl.

Fest verwurzelt in der Region.

waller-baumschulen.de, info@waller-baumschulen.de
 74523 Schwäbisch Hall, Tüngentaler Straße 115, Fon 0791-930 950



NEU:



Mit zwei PS durchs Museum!

Ab der Saison 2023 bieten wir an bestimmten Veranstaltungstagen wieder **Kutschfahrten** an. So laden Rudi Linde aus Mainhardt und seine beiden Pferde Bella und Saturn beim **Kindertag**, beim **Drehorgeltag** und weiteren Gelegenheiten zum Erkunden des Museumsgeländes ein. Mit welcher Kraft die beiden Gebirgskaltblutpferde der Rasse Noriker die Kutsche durch das Gelände ziehen, mag kleine und große Fahrgäste zum Staunen bringen. Wir freuen uns, die Tradition der Kutschfahrten im Museum wieder aufzunehmen und wünschen allen Mitreisenden **eine erlebnisreiche Fahrt!** →

Planung, Betreuung
 Service und Wartung
 Fernmelde-Kabeltechnik
 Schaltschrankbau
 Elektroinstallationen
 Natursteinheizung

Poleschner GmbH Elektrotechnik



Am Richtbach 6
 74547 Übrigshausen

Tel: 0 79 44 / 95 02 67
Fax: 0 79 44 / 95 02 68

www.poleschner-elektrotechnik.com

HOTEL HOHENLOHE

RINGHOTEL HOHENLOHE
 Weilertor 14 | 74523 Schwäbisch Hall
 Tel +49 791 7587-0 | www.hotel-hohenlohe.de



Wenn von Fachwerk die Rede ist, denken wir vielleicht an das **Wohnstallhaus aus Elzhausen** mit der symmetrisch erstellten Fassade. **Doch was genau ist Fachwerk eigentlich?**

Die Vorläufer des Fachwerkbaus, wie wir ihn heute allgemein verstehen, liegen mit dem **Pfostenbau** bereits in der **Vor- und Frühgeschichte**, denn seit es befestigte Wohnhäuser in unserer Region gibt, wurde mit Holz gebaut. Dabei wurden die **Holzstämm**e einfach in den Boden **eingegraben** und so stabilisiert. Die Stämme verfaulten aber durch die aufsteigende Feuchtigkeit recht schnell. Daher wurden sie auf ein Fundament aufgesetzt und mit **Querhölzern** verbunden (ausgesteift). Der Fachwerkbau, wie er im Museum zu sehen ist, lässt sich für unsere Region ab 1500 verstärkt nachweisen, in den Städten wie Schwäbisch Hall bereits seit dem 13. Jahrhundert. Ein eindrucksvolles Zeugnis für das Bauen auf dem Land bieten das **Bauernhaus aus Zaisenhausen** (erbaut 1550) und die **Scheune aus Obereppach** (erbaut 1549).

Im Wesentlichen besteht ein Fachwerk aus einem Holzgerüst (auch **Holzskelett** genannt), welches durch schräge Streben stabilisiert wird. Dabei entstehen zwischen den Hölzern freie Räume, die sogenannten **Gefache**. Von diesen hat das Fachwerk seinen Namen. Die Gefache werden in Hohenlohe-Franken vor allem mit **Flechtwerk und Lehm** ausgefüllt. Andere Füllmaterialien sind Bruchsteine oder Ziegelsteine. Für das Flechtwerk werden biegsame Weiden- oder Haselruten geschnitten. Diese werden um senkrechte, stärkere (**Eichen-)** **Stiele** im Zickzack **gewunden**, woher auch unser Begriff **Wand** stammt. Die so gefüllten Gefache werden noch mit einem Gemisch aus **Lehm und Stroh** beworfen und verstrichen. Das Stroh gibt zusätzliche Festigkeit. Abschließend kommt ein **Kalkputz** auf die Oberfläche, die dann nach dem jeweiligen Geschmack der Bauherren bemalt werden konnte. Das Lehm-Strohgemisch hatte für die Bewohner viele Vorteile. So hatte es eine gute Wärmedämmung und konnte die Feuchtigkeit aus den Innenräumen speichern und abgeben.

Die Decken wurden ähnlich den Gefachen ausgefüllt. Dafür wurden Hölzer mit einem Lehm-Strohgemisch umwickelt. Diese Lehmwickel wurden in Nuten der Deckenbalken eingelegt und anschließend von unten und oben verbrettert.



Was kommt oben drauf?

Die Dacheindeckung spielt für den Erhalt eines Gebäudes eine entscheidende Rolle – wer möchte schon ein undichtes Dach haben? **Ab 1500** breitete sich der wegen seiner Form so genannte **Biber-schwanzziegel** auf den Bauernhäusern aus. Davor und auch noch weit danach waren viele Gebäude,

Vom Fachwerk

Text ~ Bernd Beck

DAS BAUERNHAUS AUS
ZAISENHAUSEN (Gebäude 8a)
& DIE SCHEUNE AUS
OBEREPPACH (Gebäude 8b):
eindrucksvolle Fachwerkstrukturen
aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Fischer GmbH
BAU + TECHNIK

Talstraße 13 • 74547 Untermünkheim

Telefon: 07906 569

Sonneck
HOTEL - RESTAURANT
... FREIZEIT
ANGENEHM GESTALTEN

wir sind
nur 1,5 km entfernt in
Gottwollshausen

Wir haben täglich durchgehend geöffnet

Mittagstisch vom Büffet

Werktags ab 18 Uhr große Karte
Sonntags von 11²⁰ - 21 Uhr große Karte

Sie finden alles auf unserer Homepage
www.sonneck-klenk.de
Telefon 0791 970 670
info@sonneck-klenk.de





WANDGEFACHE MIT LEHM-STROH-FLECHTWERK
in der Scheune aus Obereppach (Gebäude 8b).

insbesondere **Scheunen** und andere Nebengebäude, mit **Stroh** eingedeckt. Dieses musste regelmäßig ausgetauscht werden. Biberschwanzziegel sind die häufigste Form der Dacheindeckung bei uns im Museum. Diese Ziegel wurden alle von Hand hergestellt. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann die industrielle Massenproduktion von Dachziegeln, wie den Doppelmuldenfalzziegeln, die bis heute eingesetzt werden.

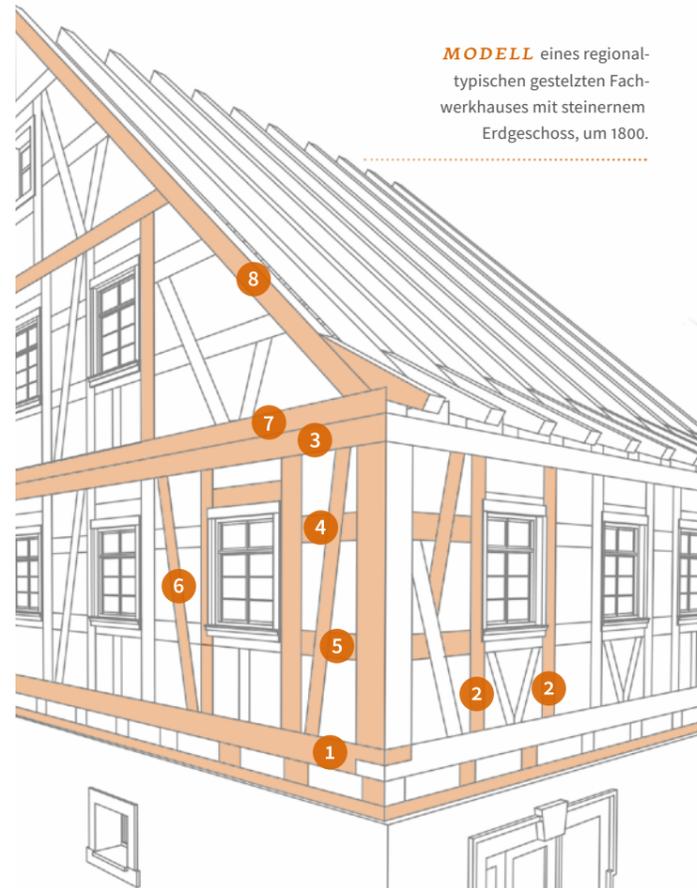
Woher kamen die Baumaterialien?

Die Gebäude des Freilandmuseums stammen aus der Region Hohenlohe-Franken und wurden auf das Museumsgelände umgesetzt – in der Fachsprache: transloziert. Dabei unterscheiden sich die verwendeten Baumaterialien teilweise stark. Während nördlich des Kochertals für die Konstruktionshölzer vor allem **Eichenholz** verwendet wurde, kam südlich davon vor allem **Tannen-**, ab dem 19. Jahrhundert dann vermehrt auch **Fichtenholz** zum Einsatz.

Das kommt daher, dass in diesen jeweiligen Gegenden entweder vor allem Tannen oder Eichen wuchsen. Die Bäume wurden im Winter gefällt und in der näheren Umgebung als Schwellen, Ständer und Balken verbaut. Lange Transportwege waren abseits der großen Flüsse eher unüblich. Weiden- oder Haselruten wuchsen entlang der Bäche, und von dem überall vorhandenen Lehm zeugen heute noch einige Flurnamen. Ebenso wurde das über viele Jahrhunderte hinweg verwendete Stroh zur Dacheindeckung auf den eigenen Feldern als Getreide angebaut. Dachziegel wurden genauso in der näheren Umgebung aus Lehm hergestellt. Kurz: Es wurden die Baumaterialien verwendet, die **vor Ort vorhanden** waren.

Wie ist ein Haus aufgebaut?

Im Prinzip unterscheiden sich die Bauernhäuser in ihrer Aufteilung kaum. Andere Gebäude wie Scheunen, Armenhäuser oder Wirtshäuser sind ebenfalls aus Fachwerk gebaut, unterscheiden sich aber je nach Nutzung sehr deutlich von Wohnhäusern. Bei den Bauernhäusern zeigt lediglich die Größe und die Ausstattung, ob es sich um einen reicheren oder ärmeren Bauern gehandelt hat. **Für unsere Region typisch** sind die **Wohnstallhäuser**. Bei ihnen sind Wohnhaus und Viehställe zusammen unter einem Dach. Das Erdgeschoss ist **gemauert**. In diesem befinden sich die **Stallungen** der Rinder und Pferde, seltener auch der Schweinekoben. Darüber, durch eine innenliegende **Treppe** erreichbar, befindet sich der **Wohnstock** der Bauersfamilie. Dieser Aufbau hat mehrere Vorteile: Zum einen ist der kostbarste Besitz, das Vieh, in unmittelbarer Nähe, bei Krankheit konnte man schnell reagieren. Zum anderen gaben die Tiere ihre Wärme ab, die nach oben stieg und wie eine Fußbodenheizung wirkte. Da diese Wärme aber im Winter nicht ausreichte, war die **Stube** der beliebteste Raum im Haus, denn er war zusätzlich **beheizt**. Hier kam die Familie zum Essen, Trinken und in der wenigen Freizeit zusammen. Da der Stubenofen von der Küche aus geheizt wurde, war die Stube rauchfrei. In der Küche war bis ins 19. Jahrhundert hinein ständig **Rauch vom offenen Feuer**. Vom mittig verlaufenden Flur gingen Türen zu den Kammern ab. Im Wohnstock hatten der Bauer und seine Frau eine eigene **Schlafkammer**. In dieser waren die jüngeren Kinder mit untergebracht. Darüber hinaus gab es in größeren Bauernhäusern weitere Kammern für die älteren Kinder sowie die Dienstboten (Knechte und Mägde). Im Dachgeschoss konnte es weitere Kammern geben. Der **Dachraum** wurde aber insbesondere für die Lagerung von Vorräten und Saatgut verwendet. Da der Küchenherd über einen offenen Kamin den Rauch direkt in den Dachraum entließ, konnten sich dort in der Regel **keine Schädlinge** einnisten. →



MODELL eines regional-typischen gestelzten Fachwerkhauses mit steinernem Erdgeschoss, um 1800.

BEGRIFFE IM FACHWERKHAUS

Schwelle: Die Schwelle (1) des oberen Stockwerks liegt auf den Deckenbalken des steinernen Erdgeschosses auf.

Ständer: Die Ständer (2) stehen auf der Schwelle und bilden die Stützen für das Geschoss. Besondere Ständer sind die Eckständer, die oft reich verziert und farbig bemalt sind.

Rähmbalken: Der Rähmbalken (3) bildet den Abschluss des Geschosses. Auf ihm beginnt das nächste Geschoss.

Riegel: Zwischen den Ständern verlaufen die Riegel. Dabei erfüllen diese unterschiedliche Funktionen. Der oberhalb eines Fensters verlaufende Riegel heißt **Sturzriegel** (4), der unterhalb davon verlaufende **Brüstungsriegel** (5).

Band: Um ein Holzgerüst stabil abzuschließen, werden Bänder (6) zwischen Ständer und Rähmbalken eingefügt. Diese versteifen die Konstruktion. Wichtig ist dabei, dass die einwirkenden Kräfte nach unten abgetragen werden.

Dachbalken: Auf dem Dachbalken (7) wird das Dach aufgesetzt.

Sparren: Die Sparren (8) bilden die äußere Schicht zur Dacheindeckung hin. Diese wird auf den Sparren befestigt.

MEHR ZUM THEMA

Nutzen Sie die Möglichkeit, Fachwerk in seiner „natürlichen Umgebung“ im Freilandmuseum zu entdecken und nehmen Sie an der Museumskasse einen kostenlosen Mediaguide mit oder installieren Sie unsere App über den QR-Code:



Auch abends und am Wochenende entspannt ohne Auto unterwegs mit dem

Zusätzlich zu den bestehenden Bus- und Bahn-Verbindungen bietet der **RufBus** viele weitere Fahrmöglichkeiten im Landkreis, u.a. von/nach Schwäbisch Hall, Crailsheim und Gaildorf.

Unter der Woche kann der RufBus abends im 1-Stunden-Takt gebucht werden und an Wochenenden sowie Feiertagen ganztags im 2-Stunden-Takt. An Freitagen sowie Samstagen gibt es zusätzliche Spätverbindungen nach 23 Uhr. Es gilt der reguläre Tarif, ohne Aufpreis.

Fahrpläne sowie weitere Informationen finden Sie unter www.rufbus-sha.de



Anmeldung mindestens eine Stunde vor Abfahrt unter 0 52 31 - 977 771 von 7 bis 22 Uhr oder online unter www.rufbus-sha.de/buchen



Hohenlohe gilt als Genießerregion. Auch dank unserer Milch.

Die Milch von Hofgut ist purer Genuss. Kein Wunder! Schließlich kümmern sich unsere Bauern täglich liebevoll um ihre Kühe. Durch eine artgerechte Haltung und gentechnikfreie Fütterung sorgen sie für beste Rohmilch, die wir in der Hohenloher Molkerei schonend verarbeiten.

Besuchen Sie unseren Hofgut-Markt, der sich direkt auf unserem Werksgelände befindet.

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 8:30 bis 18:00 Uhr
Sa.: 8:00 bis 12:30 Uhr

Hohenloher Molkerei · 74523 Schwäbisch Hall
www.hohenloher-molkerei.de

DIE WOHNBARACKE AUS
Gschlachtenbretzingen:

Endlich ist sie umgezogen!

• Text ~ Andrea Breul



Über die Wohnbaracke aus Gschlachtenbretzingen haben wir bereits einiges berichtet. Im letzten Jahr war es nun endlich so weit, und regelmäßige Museums-gäste konnten ihren **Umzug ins Freilandmuseum** gespannt mitverfolgen.



Sommer 2022 bis Anfang 2023: Abbau in Gschlachtenbretzingen (oben links), Wiederaufbau in Wackershofen (linke Seite), Baracke ohne Dach, aber mit „Regenhaube“ (oben Mitte) und neuer Außenanstrich (oben rechts.)

Im Juni 2022 begann die Zimmerei Kernstock am alten Standort mit den Abbauarbeiten. Statt das Gebäude vollständig in Einzelteile zu zerlegen, gingen Sie dabei im Verfahren der sogenannten **Ganzteiltranslozierung** vor: Die Außen- und Innenwände wurden vorsichtig in größere Elemente zerteilt, ebenso das Dach. Da dieses mit Eternitplatten abgedeckt war, waren hierbei besondere Sicherheitsmaßnahmen gefragt. Bei Eternit handelt es sich nämlich um einen Faserzement, der bis in die 1990er-Jahre Asbest enthielt und daher starke gesundheitliche Schäden hervorrufen kann.

Nachdem die Platten fachgerecht entsorgt und der Abbau abgeschlossen war, wurden die einzelnen Gebäudeteile zum bereits vorbereiteten Bauplatz ins Museum transportiert. Dort konnte **gegenüber vom MAN-Stahlhaus** dann direkt mit dem Wiederaufbau begonnen werden.

Wiederaufbau im Rekordtempo

Schon nach wenigen Tagen standen alle Wände wieder, sodass als nächstes mit den Reparaturarbeiten gestartet wurde. Einige Hölzer waren witterungsbedingt in keinem guten Zustand mehr, weshalb sie ausgetauscht werden mussten. Nachdem das erledigt war, erhielten die Außenwände einen neuen Anstrich und inzwischen erstrahlt das Gebäude in einem **rötlichen Braunton**, in dem es nach Befunden auch in den 1950er-Jahren gefasst war. Das Dach bekam eine neue Abdeckung, die den ursprünglichen Eternitplatten ähnelt.

Auch im Inneren waren einige Restaurierungen notwendig. Für den Transport waren die Gipswände zerteilt worden, die Innenwände mussten somit neu vergipst werden. Ebenfalls wurden neue Fußböden verlegt und die Fenster größtenteils ausgetauscht.

In großen Schritten zur Eröffnung

Am 24. September 2023 wird die Wohnbaracke feierlich eröffnet. Bis dahin ist aber immer noch einiges zu tun: Die Wände werden mit einer schlichten 50er-Jahre Tapete verziert, die originale Inneneinrichtung muss wieder im Gebäude aufgebaut und an der ein oder anderen Stelle vermutlich um ein paar weitere Gegenstände aus unserer Museumssammlung ergänzt werden.

Zusätzlich ist die Entstehung einer Text-Bild-Ausstellung zur Geschichte der Bessarabiendeutschen in Planung. Als kleines Highlight wird in diesem Zusammenhang eine **Truhe** mit einer – im wahren Sinne des Wortes – bewegten Geschichte präsentiert. Sie gehörte der ebenfalls bessarabiendeutschen Familie Weiß und begleitete diese auf der mehrjährigen Odyssee aus der alten Heimat in Bessarabien bis hin nach Murrhardt. →



Zimmerei - Holzbau

Alex Kernstock
Nr. Meisterbetrieb aus Mainhardt

*Wir wünschen einen schönen
Museumsaufenthalt!*

*Automaten-Service
Getränkeabholmärkte
Heimdienst-Service
Feste-Service
Schankanlagen*

**Getränke
Schwanzer**

Ihr Fachhandel
wenn's um Getränke geht!

Im Buchhorn 14
74545 Michelfeld / Kerz
Telefon: 0791 / 95130-0
Fax: 0791 / 95130-29
Hofacker 1
74523 Gottwollshausen
Telefon & Fax: 0791 / 7453

HERZLICH WILLKOMMEN im Hohenloher Freilandmuseum



- Spielplatz
- Toiletten
- Barrierefreie Toiletten / Wickeltisch
- Essen und Trinken
- Museumslädle /-shop

MUSEUMSPÄDAGOGISCHES ZENTRUM

HOHENLOHER DORF

MÜHLENTAL

WEINBAUERNDORF

WALDBERGE

GEBÄUDEGRUPPE
TECHNIK

STEIGENGASTHOF

20. JAHRHUNDERT

- Audioguide
- Mediaguide & Museums-App

- 1 Schafscheuer aus Gröningen (Eingang mit Museumsshop)
- 1a Bahnhof aus Kupferzell (Ausstellung „Heimat verloren – Heimat gewonnen“)
- 1b Getreidelagerhaus aus Kupferzell
- 1e Holzlagerhalle (mit Feuerwehrmuseum), WC
- 2 Museumsgaststätte „Roter Ochsen“, WC
- 3a Bauernhaus aus Elzhäusern (Ausstellung „Die Milch kommt von der Kuh!“)
- 3c Ausdinghaus (Ausstellung „Alte im Dorf“)
- 4a Bauernhaus aus Schönenberg mit Museumslädle
- 4b Scheune aus Bühlerzimmern (Ausstellung „Landtechnik“ sowie Sonderausstellungen)

- 4c Schmiede aus Großenhub
- 5a Handwerkerhaus mit 5b Hinterhaus
- 6 Armenhaus und Tagelöhnerhaus
- 7 Seldnerhaus (Ausstellung „Frauen im Dorf“)
- 8a Bauernhaus aus Zaisenhäusern
- 8b Scheune aus Obereppach
- 9 Flachsdarre und -breche
- 10a Steigengasthaus „Rose“
- 10b Scheune aus Michelfeld (Ausstellung „Auf der Reis’ – Die ‚unbekannte‘ Minderheit der Jenischen im Südwesten“)
- 11 Weidnerhof (Museumspädagogik: nicht zugänglich)
- 12 Schulhaus aus Satteldorf (Ausstellung „Schulwesen“)
- 13 Verwaltung (nicht zugänglich)

- 14 Stationsgefängnis aus Dörzbach
- 15 NS-Zwangsarbeiter-Baracke
- 16 MAN-Stahlhaus (Ausstellung „Bauen und Wohnen nach 1945“)
- 17 Baracke aus Gschlachtenbretzingen
- 20 Winzerhaus aus Sachsenflur (Ausstellung „Historische Bautechniken“)
- 22a Weinbauernhaus aus Verrenberg mit Besenwirtschaft (sonntags / gemäß Aushang geöffnet)
- 22b Scheune aus Möhrig (Ausstellung „Küferei“)
- 23 Gemeindebackhaus aus Beilstein

- 24 Spielhaus für Kinder
- 30 Kelter aus Oberohrn
- 31 Bienenhäuser aus Lauchheim
- 40 Sägmühle aus Schmidbügel
- 41 Mühlenensemble aus Weipertshofen (Ausstellung „Mühlentechnik“)
- 50a Bauernhaus aus Käsbach (Ausstellung „Der Käshof – Dramatische Ereignisse im Winter 1944 / 45“)
- 50b Scheune aus Lohr
- 51 Dorfkapelle aus Stöcken
- 52 Forsthaus Joachimstal aus Wüstenrot (Ausstellung „Wald und Glas“)
- 53 Sommerkeller aus Weipertshofen (bewirtet gemäß Aushang), WC

„Der Kleidung auf der Spur“
– Living History in und um
den Steigengasthof
← Seite 36

Sonderausstellung
„Sauberkeit zu jeder Zeit!
Hygiene auf dem Land“
in der Scheune aus
Bühlerzimmern
← Seite 34

Bäume fürs Klima
← Seite 12

„Gut Brand!“
← Seite 10

Die Wohnbaracke
aus Gschlachten-
bretzingen
← Seite 20

DURCHGANG TUNNEL →

Richtung HN



HOHENLOHESTRASSE

PARK PLATZ



„Mein großer Wunsch war immer, den großen Webrahmen mal zu bedienen und dort zu arbeiten. Den habe ich mir jetzt erfüllen können.“

(Margarete Elßer)

Von guten Seelen bis zu grünen Daumen

• Text ~ Ramona Itzeck

„Beim Hausdienst kommt man mit den Menschen ins Gespräch und tauscht sich auch aus. Es ist nicht nur ein Geben, sondern auch ein Nehmen – und es hält mich auch ein bisschen jung.“

(Martin Pick)

Über siebzig historische Gebäude, vierzig Hektar Gelände, jede Menge Veranstaltungen, zahlreiche Führungen und Workshops – bei uns im Museum ist **immer was los**. Um all den anfallenden Aufgaben Herr zu werden, **braucht es deshalb viele helfende Hände**.

Ein Teil der Arbeit wird dabei **freiwillig und mit viel Herzblut** übernommen – von einer Vielzahl **ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Ohne sie sähe der Museumsalltag ganz anders aus. Sie sind die guten Seelen, die sich um unsere Gebäude kümmern und während Veranstaltungen mit Rat und Tat beiseite stehen. Seit der Museumseröffnung vor 40 Jahren ist ihre Unterstützung **fester Bestandteil der Museumsarbeit**.

Hausdienste

So sind unsere Hausdienste jeden Morgen an Ort und Stelle, um die Museumsgebäude **aufzuschließen** und die Räume zu kontrollieren. Gibt es Schäden an den Objekten? Muss gefegt werden? Die Hausdienste haben **alles im Blick**. Doch nicht nur das: Sie sind auch **Ansprechpersonen für unsere Besucherinnen und Besucher** und **können manch spannende Geschichte über die Häuser erzählen**. Besonders eifrige Hausdienste machen unser Museum lebendig, indem sie sich zum Beispiel traditionellen Handarbeiten wie Stricken, Häkeln oder Ähnlichem widmen.

Gartenpflege

Aber nicht nur unsere Häuser brauchen Pflege und Aufmerksamkeit. Unsere **historischen Gärten** werden teilweise ehrenamtlich versorgt: Unkraut jäten, Blumen gießen, Gemüse anbauen. So schöne Gärten brauchen viel Liebe!

Kochen & Backen

Andere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind in unseren **Küchen** aktiv. Unsere fleißigen Backteams arbeiten an den **historischen Backöfen**, um unseren allseits beliebten Blooz zu backen. In anderen Küchen wird historisch gekocht. Die **Arbeit am offenen Feuer** ist dabei eine spannende Herausforderung, die es zu meistern gilt.

Veranstaltungshelferinnen & -helfer

Nicht zu vergessen sind schließlich alle, die bei unseren Veranstaltungen mitwirken, sei es im **Verkauf** oder an **Infoständen**, an **Bastelstationen** und bei **Vorführungen**. Sie geben Orientierung im Gelände, haben alle wichtigen Informationen parat und sorgen dafür, dass unsere Besucherinnen und Besucher sich wohlfühlen.

Für all diese Mühen und Arbeit sei den Mitwirkenden gedankt. Sie machen das Museum zu dem Ort, der es ist! Dabei **bilden sie ein offenes Team, erleben spannende Begegnungen** und können auch selbst viel Wissenswertes über frühere Zeiten erfahren.



„Mein Hobby ist Geschichte, und da bot sich das hier an. Hier kann ich mein Wissen einbringen.“

(Ellen Kruner)

LINKS: Margarete Elßer am Webstuhl im Bauernhaus aus Elzhausen. **OBEN:** Ellen Kruner kennt die vielen „Kleinigkeiten“, auf die es beim Hausdienst ankommt. **RECHTS:** Lukas Lober erklärt einer Gruppe, wie das Mahlwerk der Mühle aus Weipertshofen funktioniert. Fotos: Ronald Scharf

Melden Sie sich bei uns!

Na, Lust bekommen Teil des Teams zu werden? Unter www.wackershofen.de/ehrenamt finden Sie nähere Informationen zum Ehrenamt. Alternativ erreichen Sie uns per E-Mail an info@wackershofen.de oder per Telefon unter 0791.971010 – Wir informieren Sie gerne! –

Kulturstadt Schwäbisch Hall

Ausstellungen, Events, Museen, Theater

www.schwaebischhall.de

SchwäbischHall

Foto: Nico Kurth

www.brauwerk-oehringen.de

BRAUWERK
Braumanufaktur

2017
Öhringen

NATURBELASSENES
BIERE
TRADITIONELLES
BODENSTÄNDIGES
HANDWERK
NATÜRLICH
AUS ÖHRINGEN

Brauwerk Öhringen M. Hummel & T. Wolpert GbR, Katharinengraben 18, 74613 Öhringen

Der Kleidung auf der Spur



ODER: WIE DIE SCHÖNE
WASSERTRÄGERIN LEBENDIG WIRD

• Text ~ Cecilia Hanselmann

Auf unseren **Anno-Domini-Veranstaltungen** werden wir oft gefragt, wo wir eigentlich die „Kostüme“ oder „Trachten“ her haben, ob es da einen Fundus gebe? Wenn ich dann antworte, dass wir diese selbst mitbringen, wird oft gestaunt. Aber wenn ich dann noch ergänze, dass wir sie alle **selbst genäht** haben, ernte ich oft ungläubige Blicke. Doch tatsächlich: Die Kleidung nähen wir selbst und meist komplett von Hand!

Wir orientieren uns dabei an **Abbildungen aus der Zeit** – am besten aus Hall. Aber wir wälzen auch Bücher, in denen Diagramme von **historischen Schnittmustern** und Fotos von **originalen Kleidungsstücken** abgebildet sind und besuchen so viele **Museen** wie möglich, in denen man solche Originale bestaunen kann, zum Beispiel das Modemuseum in Ludwigsburg.

Bei unseren Recherchen im Stadtarchiv Schwäbisch Hall stießen wir auf ein besonderes Bild. Eigentlich handelt es sich um einen **Plan der Wasserleitungen und Brunnen** in der Freien Reichsstadt, der 1740 gezeichnet wurde. Doch am unteren Rand ist er mit einer Reihe von Figuren verziert, die sich alle um einen Brunnen versammelt haben – unter anderem Mägde, die Wasser holen. Die farbenfrohen „Outfits“ dieser arbeitenden Frauen gefielen mir sehr gut und so beschloss ich, mir eine davon zum Vorbild zu nehmen und ihre Kleidung so genau wie möglich nachzubilden.

Von dem winzigen Bildchen kann man natürlich nicht alleine ausgehen. Zum Beispiel stellt sich die Frage: aus welchen **Materialien** waren die einzelnen Kleidungsstücke? Darüber verraten uns zum Beispiel Inventare etwas, also die Auflistung der Habseligkeiten von verstorbenen Personen, die es unter den Erbinnen und Erben aufzuteilen galt. Hier kann man nun sehen, dass **Röcke** meistens aus **Wollstoffen** waren. **Jacken**, die damals Camisol oder Mützle genannt wurden, konnten auch aus **Baumwolle** sein. Von Pfarrer Johann Friedrich Mayer (1719–1798) wissen wir, dass bei der Landbevölkerung die importierten, **bedruckten** Baumwollstoffe beliebt gewesen sein müssen, denn er wettetter gehörig gegen diesen, wie er findet, „unnötigen Luxus“. Blaue **Schürzen** aus **Leinen** finden sich in vielen Inventaren und auch in Steckbriefen von Diebinnen!

Ich besorgte die passenden Stoffe. Erfreulicherweise werden noch heute **Blumenmuster aus dieser Epoche** auf Baumwolle gedruckt und sind in vielen Farben erhältlich, so musste ich nicht selbst zum Druckstock greifen.



OBEN: So sieht die komplette Nachbildung der Kleidung am „lebenden Modell“ aus.

LINKE SEITE:

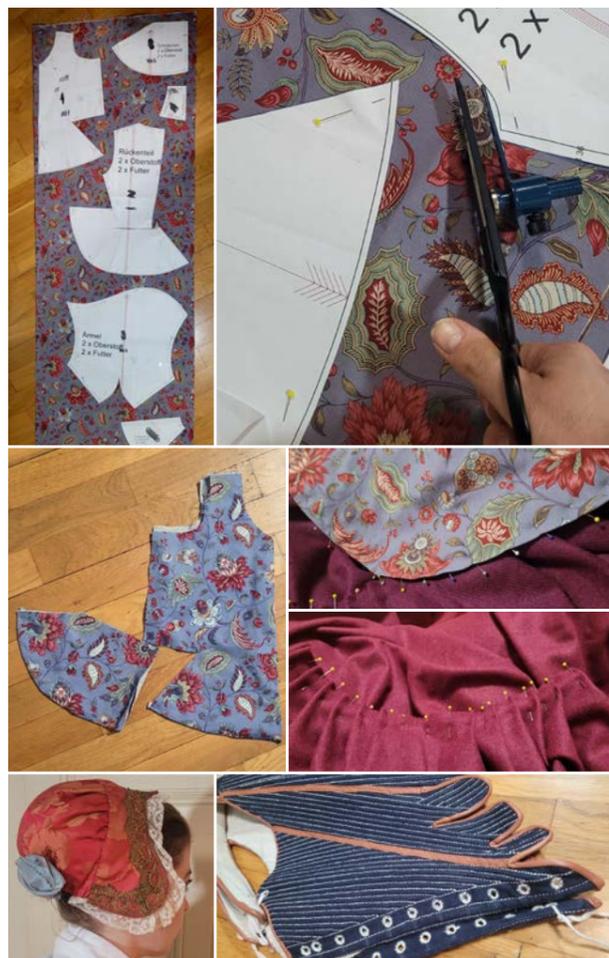
Das stark vergrößerte (und gespiegelte) Detail der Wasserträgerin stammt von einer Illustration am Rande eines Wasserleitungsplans der Stadt Hall aus dem Jahr 1740 aus dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall.
Abbildung (Ausschnitt): StadtA Schwäb. Hall 16/0046

FÜRSTENFASS
Spezial aus der Region
WEINKELLEREI
HOHENLOHE

Schmecke
den Ursprung!

Weinkellerei Hohenlohe eG
Alter Berg 1
74626 Bretzfeld
Tel. 07946 / 91 10-0
www.fuerstenfass.de

VON OBEN NACH UNTEN: Von der Übertragung des Schnittmusters über das Zusammenstecken bis zum fertigen Oberteil. Auf den Fotos lässt sich das zeitgenössische Stoffmuster gut erkennen. Haube und Mieder sind wichtige Bestandteile des fertigen „Outfits“. Fotos: Cecilia Hanselmann



Nun konnte es ans Nähen gehen. Der **Rock** ist denkbar einfach gemacht. Im 18. Jahrhundert bestanden Röcke lediglich **aus Rechtecken, die zusammengenäht** und oben in Falten an ein Bündchen genäht wurden. Das **Oberteil** ist dagegen schon etwas aufwendiger. Hier wurde genau nach einem Originalkleidungsstück gearbeitet, das ich vor einigen Jahren im Freilichtmuseum am Kiekeberg untersuchen durfte. Es ist **von Hand mit Leinengarn** genäht. Das geht etwas langsamer als mit einer Nähmaschine, doch diese wurde ja erst etwa hundert Jahre später erfunden! Damit es die typische Form erhält, gehört darunter ein **Mieder**. Dieses befand sich zum Glück schon in meinem Fundus. Wer nun an Wespentaillen und in Ohnmacht fallende adelige Damen denkt, liegt aber weit daneben. Dieses Kleidungsstück wurde von allen sozialen Schichten getragen, nur eben mehr oder weniger aufwendig gemacht. Es sollte der Taille Kontur geben und vor allem verhindern, dass die schweren Röcke einschnitten. Wichtig war auch seine **Stützfunktion**, es übernahm die gleiche Aufgabe wie heutzutage Büstenhalter.

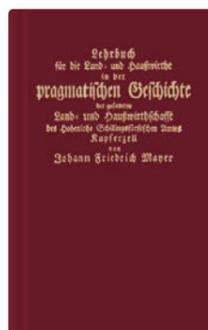
Sehr charakteristisch sind auf der zeitgenössischen Abbildung die deutlich erkennbaren schwarzen **Pantoffeln**. Hier hatte ich ebenfalls Glück, dass es gute **Nachempfindungen** zu kaufen gibt. Eine schöne **Haube, ein Tuch und ein Seidenband** um den Hals komplettieren das Erscheinungsbild. Im Einsatz sehen können Sie es Ende August bei unserer Living-History-Veranstaltung „Anno Domini 1773“. →



Cecilia Hanselmann
ist gelernte Schneidermeisterin. Sie hat bereits Kostüme für Fernsehproduktionen und Museen hergestellt. Heute arbeitet sie als Arbeitserzieherin in Freiburg. In ihrer Freizeit wirkt sie an historischen Veranstaltungen in Museen mit.



SIE MÖCHTEN WISSEN, wie die Kleidung korrekt angelegt wird? Dann schauen Sie sich dazu über den QR-Code einen kurzen Film auf YouTube an!



BUCHTIPP

→ **Pfarrer Johann Friedrich Mayer:** „Lehrbuch für die Land- und Haußwirth in der pragmatischen Geschichte der gesamten Land- und Haußwirthschaft des Hohenlohe Schillingsfürstischen Amtes Kupferzell“, faksimilierte Neuauflage des 1773 erschienenen Buches

← **ANNO DOMINI 1773:**

Fr–So, 25.–27. August 2023, 11:00–18:00 Uhr

Living-History-Veranstaltung: Historische Ereignisse und der Alltag der Menschen werden auf Basis wissenschaftlicher Archivrecherchen nachgestellt.

An diesem Wochenende zeigen Darstellerinnen und Darsteller das **Leben vor 250 Jahren**. Dabei gehen sie **alltäglichen Betätigungen wie dem Kochen und Waschen nach**. Es lässt sich auch das **ein oder andere Gespräch belauschen: Zwischen Klatsch und Tratsch mischt sich diesmal vor allem ein Thema: die „Mainhardter Bande“**. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von Räufern, die im Mainhardter Wald ihr Unwesen trieb. Ob sie sich an diesem Wochenende wohl ins Freilandmuseum schleicht?

www.wackershofen.de/anno-domini-1773

KURZ NOTIERT



Wir haben eine neue Website:

Unsere Veranstaltungen sind nun deutlich übersichtlicher dargestellt, und Sie können sie sogar über Ihren **digitalen Kalender abonnieren**.

Die Adresse www.wackershofen.de bleibt natürlich die gleiche – Klicken Sie sich doch mal durch!



Der Sommerkeller ist geöffnet!

Einer der beliebtesten Orte des Freilandmuseums ist der **Sommerkeller aus Weipertshofen** in der Gebäudegruppe Waldberge.

Von hier aus hat man eine **herrliche Aussicht** und kann sich, wie auch schon Ausflügler in früheren Zeiten, bei kühlem Bier und anderen Erfrischungen stärken.

Ab 1. Mai bis zum Saisonende hat der Sommerkeller **jeden Sonntag während der Öffnungszeiten des Museums geöffnet** und lädt zum Verweilen ein!

Träume bewahren.
Großes bewegen.



Ihr Komplettdienstleister für die Gesamtrestaurierung, Translozierung und Restaurierung historischer Gebäude deutschlandweit.



TRANSLOZIERUNG | RESTAURIERUNG | GESAMTRESTAURIERUNG | DIELENBÖDEN

JaKo Baudenkmalpflege GmbH
88430 Rot a.d. Rot | +49 (0) 7568.96 06 0
www.jako-baudenkmalpflege.de

Bauen ... Wir machen das!

Sanierung. Vermietung. Neubau.

Als modernes Immobilienunternehmen der Stadt sind wir seit über 100 Jahren Ihr Spezialist für qualitativsten **Wohn- und Gewerbebau** in Schwäbisch Hall.

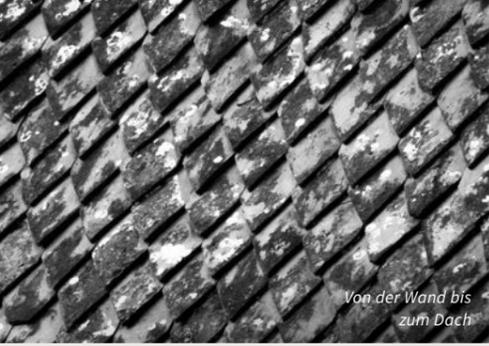
Projektentwicklung, Konzeption, Planung und Baudurchführung liegen bei uns in einer Hand.

Ihr sicherer Partner!

- Eigentumswohnungen
- Mietwohnungen
- Gewerbeimmobilien
- Hausverwaltungen
- Sanierungen
- Bauberatung
- Baubetreuung



Marktstraße 4 · 74523 Schwäbisch Hall
Telefon 07 91 / 9 70 44-0
info@gwg-sha.de
www.gwg-sha.de



Von der Wand bis zum Dach



Kindheit früher



Wie kommt ein Haus ins Museum?



Dörfliches Leben vom Spätmittelalter bis zur Neuzeit



Kräuter



Landwirtschaft auf dem Weg zur Moderne



Warum klappert die Mühle?



Handwerk und Baugeschichte



Frauenleben früher

Erleben und Lernen

Für Gruppen, die das Museum insgesamt näher kennenlernen oder tiefer in ein bestimmtes Thema einsteigen möchten, sind unsere spannenden **Themenrundgänge** das Richtige. Von der allgemeinen Führung über Spezialführungen zu **Hausbau, Mühlentechnik oder dem sozialen Gefüge im Dorf** bis hin zur **Geschichte des Telefons** oder **Zwangsarbeiterschicksalen** ist dabei für jedes Interesse etwas dabei. Themenführungen können Sie individuell über E-Mail an info@wackershofen.de vereinbaren.

Wer stattdessen lieber allein unterwegs ist, hat die Möglichkeit, sich an der Museumskasse einen **Audio- oder Medиаguide** auszuleihen oder die **Museums-App** herunterzuladen. Dort sind eine Überblickstour und Thementouren zu **Landwirtschaft und Ernährung, Frauen im Dorf** sowie **Handwerk und Baugeschichte** verfügbar. Die Überblickstour gibt es zudem in leichter Sprache und auf Englisch.

Werden Sie selbst aktiv!

Neben den historischen Gebäuden zeichnet sich das Museum durch seine **weitausläufige Kulturlandschaft** aus. Hier wachsen nicht nur in den Gärten interessante Pflanzen, sondern auch entlang der Wege und in den vielen verwinkelten Ecken des Geländes. Von **April bis September** kann man immer am **ersten Samstag des Monats** bei einem Rundgang die Welt der **Wildkräuter** entdecken. Einen noch tieferen Einblick in die Thematik bieten die Heilkräuter-Exkursionen, die mehrfach im Jahr angeboten werden und die nach dem Spaziergang noch einen praktischen Teil beinhalten.

Beliebt sind außerdem die **Workshops** für Erwachsene. Erfahrene Kursleiterinnen und Kursleiter vermitteln dabei Fertigkeiten, die in früheren Zeiten von großer Bedeutung und weit verbreitet waren, heute aber zum großen Teil vergessen sind. Dazu gehören beispielweise **Seifensieden, Buttern** oder **Backen in alten Holzöfen**.

Geteiltes Wissen ist doppeltes Wissen

Sie beherrschen das klassische Schmiedehandwerk, sind Profi im Umgang mit Sensen oder verfügen über andere traditionelle Fähigkeiten wie Holzschnitzen, Korbflechten oder Klöppeln? Dann melden Sie sich bei uns, wenn Sie Ihr **Wissen** gerne an andere **weitergeben** möchten. Ideen für neue Workshops sind jederzeit herzlich willkommen!

PS: Möchten Sie darüber hinaus langfristig im Museum aktiv werden? Dann lesen Sie auch den Beitrag über das Ehrenamt im Museum auf [Seite 24.](#)

MEHR ERFAHREN

- Themenrundgänge:**
www.wackershofen.de/rundgaenge
- Workshops:**
www.wackershofen.de/workshops
- Museums-App & digitale Angebote:**
www.wackershofen.de/besuch/digital

WORKSHOPS, THEMENRUNDGÄNGE & CO.

Museumserlebnisse für Neugierige

Beim Begriff **Museumspädagogik** denkt man oft an Kinder, denen auf spielerische Weise Geschichte vermittelt wird. Doch auch Erwachsene möchten nicht einfach nur Ausstellungstexte lesen, sondern ein Museum in vielfältiger Weise als **Bildungs-, Freizeit- und Erlebnisort** nutzen. Unseren „großen“ Besucherinnen und Besuchern bieten wir daher eine abwechslungsreiche Auswahl an Aktivitäten an.

• Text - Andrea Breul

RUNDGÄNGE, MEDIAGUIDE ODER WORKSHOPS – Die Bilder zeigen nur einen kleinen Teil unseres reichhaltigen Themenspektrums.

WIR LIEBEN BIER!

Und das schmeckt man auch! Darum werden unsere Biere jedes Jahr für ihre hohe Qualität und ihren guten Geschmack ausgezeichnet.

www.loewenbrauerei-hall.de

Wo es noch brummt, kriecht und flattert

• Text ~ Bernd Kunz

TIERE IM MUSEUM

Das Hohenloher Freilandmuseum ist bekannt für seine überwältigende Detailfülle in der Ausstattung seiner Häuser: Dem aufmerksamen Besucher werden hunderte liebevoll arrangierte Einrichtungsgegenstände aus den jeweiligen Epochen präsentiert. Was dies jedoch zahlenmäßig noch in den Schatten stellt, sind die meist sechsbeinigen freiwilligen Bewohner des Museums: **die Wirbellosen.**

Das Insektensterben ist in allen Medien präsent, und während die Plagegeister zunehmen, **nimmt die Zahl** der sonst noch sichtbaren **großen und bunten Insektenarten stetig ab.** Die Uniformität unserer Wälder, Wiesen und Äcker lässt **keinen Platz mehr für die Diversität,** die die Evolution einst hat entstehen lassen. Mehr als ein Drittel aller Wirbellosen in Deutschland sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Bei den hier knapp 45.000 Arten ist das eine unübersichtliche Menge, deren exakte Bestimmung nur Spezialisten vorbehalten ist.

Neue Studien zeigen auch auf, dass nicht alle Arten betroffen sind und Insekten nicht überall gleichermaßen verschwinden. Das Hohenloher Freilandmuseum stellt hier aus Insektensicht **eine kleine Oase** dar.

Wer zu Saisonbeginn in das Freilandmuseum kommt, hat gute Chancen, in den Räumen **einen seltenen Falter** zu finden. Der Große Fuchs ist einer der wenigen Tagfalter bei uns, die als Falter überwintern. Früher war er ein gefürchteter Schädling in Kirschplantagen, **heute steht er auf der Roten Liste** als „stark gefährdet“.



OBEN: DIE GEHÖRNT
MAUERBIENE,
Osmia cornuta, im Anflug.
Foto: Gilles San Martin | CC BY-SA 2.0

LINKS: DAS TAGPFAUENAUGE,
sucht sich zum Überwintern unter anderem
auch in den Museumsgebäuden ein
geschütztes Winterquartier. Foto: Erik Karits



EIN GUT GETARNTER GROSSER FUCHS überwintert
im Inneren eines Museumsgebäudes. Foto: Bernd Kunz

DACHZIEGEL sind ein beliebter Lebensraum
der Gehörnten Mauerbiene. Foto: Bernd Kunz

Auch den **Kleinen Fuchs, den C-Falter und das Tagpfauenauge** kann man in den Häusern des Museums **im März** noch antreffen. Sie verbringen hier den Winter meist gut getarnt und sicher, um im Frühjahr die Ersten zu sein, die ihre Eier an die frischen Pflanzen legen. Dies hat durchaus einen Vorteil, denn um diese Zeit sind viele Vogelfamilien auf der Suche nach Nahrung, und Schmetterlingseier gehören nicht dazu.

Wer im **März/April** ein paar Schritte **hinter die Handwerkerhäuser** macht, könnte bei sonnigem Wetter einem Bienen-schwarm im Wege stehen, der unablässig in kleine Löcher von Dachziegeln ein- und ausfliegt. Hier ist die **Gehörnte Mauerbiene** am Werk, die früher überall häufig war, da es auch überall Löcher gab: in Dachziegeln, Balken, Wänden, strohgedeckten Häusern. Die Gehörnte Mauerbiene gehört zu den fast 500 Arten an **solitären Bienen** bei uns, die nicht wie die bekannte Honigbiene in einem Volk organisiert sind. Auch wenn hinter den Handwerkerhäusern gut 60 Mauerbienen fliegen, baut und kümmert sich jede um ihre eigene Brut. Die Gehörnte Mauerbiene ist mit ihrer schwarz-roten Färbung und durch ihre Größe von knapp 1,5 cm sehr auffällig. Viele andere solitäre Bienen sind einfarbig und klein und werden daher vom Betrachter schnell übersehen. Sie leisten mit ihren Blütenbesuchen unschätzbare wertvolle Arbeit auch für den Menschen.

Über das ganze Jahr gesehen kriecht, krabbelt und flattert auf dem Museumsgelände eine Heerschar von **geschätzt 1500 bis 1800 Arten**, die allermeisten davon Wirbellose. Neben den auffälligen Arten wie Tagfalter, Hummeln, Heuschrecken, Wespen, Libellen und Bienen bleiben die meisten Arten für uns unerkannt. Ihre „Arbeit“ jedoch ist unersetzlich: Ob sie nun **Blüten bestäuben**, sich um die **Humusbildung** kümmern, unseren Böden Luft und **Nährstoffe zur Verfügung stellen** oder **Schädlinge begrenzen**. Der Wert dieser Arbeit wird dem Menschen häufig erst dann bewusst, wenn sie niemand mehr macht. ➔



SK
SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG
Leben. Lernen. Arbeiten.

Lernen durch Erlebnis

- Umfangreiches Freizeitangebot
- Exkursionen und Klassenfahrten (Regional / International)
- Handwerk und Gestaltung, Schach, Informatik und Kunstprofil
- Frisch zubereitete Mahlzeiten aus regionalen Produkten
- Theaterpädagogischer Schwerpunkt
- Tierpädagogischer Ansatz

Staatlich anerkanntes Gymnasium mit Internat und Ganztagsbetreuung in Kirchberg an der Jagst
Schulstr. 4, 74592 Kirchberg an der Jagst
www.schloss-schule.de 07954/9802-0 info@schloss-schule.de

360° RUNDGANG



DIE „LANDHEBAMME“: Else Bergmann mit einer Patientin in den 1960er-Jahren.

Tochter einer Hebamme

• Text - Ingrid Erb

Diese Überschrift möchte ich präzisieren: Ich war die Tochter einer „Landhebamme“, die 1945, einen Monat nach Kriegsende in der bittersten Armut, ihren Dienst als Hebamme in der Gemeinde Kupferzell antrat.

Nach mehreren Schicksalsschlägen – Bruder und Ehemann waren im Krieg gefallen – lernte sie in **Stuttgart in der Hebammenschule** den Beruf der Hebamme. Die Gemeinde **Kupferzell** benötigte eine Nachfolgerin für die sich bereits im Rentenalter befindende Hebamme. Am Ende der Ausbildung wurden den frisch examinierten Schülerinnen offene Stellen bekanntgegeben und so landete meine Mutter in Kupferzell. Dort wurde ihr von der Gemeinde ein Zimmer in der Villa einer verwitweten, reichen 80-jährigen Gastwirtin zugewiesen. Der Kochherd stand beiden Frauen gemeinsam zur Verfügung.

Nach einem Jahr hatte ich mein Kommen angekündigt und nach einem holprigen Start in die Ehe mit meinem Vater wohnte auch er in diesem Zimmer. Ich war von meinen Eltern sehr gewünscht, was man verständlicherweise von der alten Hausbesitzerin nicht behaupten konnte. Sie hatte nie

eigene Kinder geboren und betrachtete meine Eltern als „Hungerleider“, was sie ihnen auch unverblümt mitteilte. Jedoch nach meiner Geburt und einigen gemeinsam verbrachten Nächten in ihrem Bett schloss sie zumindest mich in ihr Herz und freute sich später darüber, dass ich sie als „erreichbare“ Oma adoptierte. Die Bettgemeinschaft war in der Not entstanden, da die meisten Babys die Nacht bevorzugten, um das Licht der Welt zu erblicken. Mein Vater arbeitete Schichten bei der Bundesbahn und war nicht immer als Aufpasser für mich einsetzbar und so landete ich als Säugling häufig im Bett der damaligen Vermieterin.

Der Beruf hatte Priorität

Natürlich kenne ich die Geschichten aus den Anfangszeiten der Berufstätigkeit meiner Mutter und die damit in Zusammenhang stehenden Schwierigkeiten in der Familie nur aus Erzählungen. Aber auch die folgenden Jahre prägten das Verhältnis zu meiner Mutter. Aus eigener Erinnerung heraus kann ich behaupten, dass ihr Beruf bei allen Entscheidungen des Lebens immer Vorrang hatte. Nicht immer konnte ich dafür Verständnis aufbringen, aber mit zunehmendem Alter habe ich ihre Haltung und die Liebe zu ihrem Beruf verstanden. Als ich sechs Jahre alt war, haben meine Eltern **ein eigenes Haus** gebaut und die Betreuung durch meine Ersatz-Oma fand ein Ende.



ELSE BERGMANN ca. 1944 vor der Hebammenschule in Stuttgart (links im Bild). Darunter: zwei Pinard-Rohre inmitten anderer Utensilien aus ihrem Hebammenkoffer.

Die ganze Familie mit eingespannt

Die Jahre danach waren für mich sehr prägend. Im ständigen **Kampf zwischen Berufsaufopferung und Liebe** zu ihrem heranwachsenden Kind setzte meine Mutter alles daran, mich sehr früh zu einer selbstständigen, angstfreien Person zu erziehen. Es gelang ihr nicht immer, denn viele Nächte lag ich nach ihrem Weggehen zu einer Entbindung noch lange weinend im Bett, weil ich mit dem Alleinsein in einem abgelegenen Haus nicht zurechtkam. Ich wurde zu einem „erwachsenen Schlüsselkind“, welches oft von der Schule nach Hause kam und **nur einen Zettel mit dem Namen der Schwangeren** vorfand, welche die Hilfe meiner Mutter benötigte. Zu meinen „frühkindlichen“ Fähigkeiten gehörte Hühnerfüttern, Essenzubereiten oder auch meine „Hebammen-Mutter“ über die nächste anstehende Entbindung **zu Fuß** – auch bei Nacht und Gewitter – zu informieren. Telefonisch war das damals noch nicht immer möglich. Da die **zunehmende Zahl an Geburten** die Anwesenheit einer Person erforderlich machte, war unsere Familie komplett für den Beruf meiner Mutter tätig oder musste auch darunter leiden. Ein geplanter Besuch bei der Verwandtschaft fiel oft aus, weil sie zu einer Entbindung musste. Aber es gab durchaus **auch schöne Erlebnisse** im Zusammenhang mit der „Hebammerei“, wie sie immer sagte. Vor allem die Taufen, zu welchen sie eingeladen wurde, sind mir in guter Erinnerung. Meistens durfte ich mit, konnte von dem guten Essen profitieren und fand es prima, dass meine Mutter meistens das Wort bei der Taufgesellschaft führte. Alle lachten, wenn sie ihre üblichen „Hebammenwitze“ erzählte (welche ich selten verstand, da sie häufig etwas mit Empfängnis und Kinderkriegen zu tun hatten) und ich war ein wenig stolz auf die Hebamme – meine Mutter. Auch sonst war meine Mutter eine resolute Frau. So sagte der katholische Pfarrer einmal zu ihr: „Frau Bergmann, Sie kommen mal ins Fegefeuer!“ Meine Mutter erwiderte in ihrer typischen Art: „Wissen Sie, da freu ich mich drauf, ich hab sowieso immer kalte Füß!“

Bei meiner Mutter fühlte ich mich immer sehr geborgen, sie war es auch, die meine beiden Kinder, ihre eigenen Enkel, auf die Welt brachte. Ihre starken Hände und die Geburten im eigenen Haus strahlten auf mich eine große Ruhe aus. Als sie bereits in Rente war, sagte sie mir einmal: **„Das schönste in meinem Leben war mein Beruf.“**

Ingrid Erb

lebt heute noch in der Nähe von Kupferzell und hat sich viel mit ihrer Familiengeschichte beschäftigt.

„SAUBERKEIT ZU JEDER ZEIT!“

Eröffnung der Sonderausstellung in der Scheune aus Bühlerzimmern am 23. Juli 2023

www.wackershofen.de/sauberkeit



EINBLICKE IN DIE WANDERAUSSTELLUNG „Sauberkeit zu jeder Zeit! Hygiene auf dem Land“ im Freilichtmuseum Glentleiten. Bildquellen: Bezirk Oberbayern, Archiv FLM Glentleiten, Foto: Bäck.



BEGLEITBAND ZUR AUSSTELLUNG

- 17 × 24 cm, 256 Seiten
- für 19,95 Euro im Museums-shop erhältlich

Gemeinsam ein Team!



MORITZ Verlagsbüro Hohenlohe
NoMa GmbH
Norbert Frank | Nelkenweg 19
74547 Untermünkheim-Enslingen
Telefon: 07906 1379 | Fax: 07906 1420
Mobil 0171 7833111
Mail nfrank@t-online.de
moritz.de | Mail norbert.frank@moritz.de



Die richtige Werbung für jedes Budget?

Definitiv!

- » Print-Werbung
- » Web- & Shop-Design
- » Social Media Marketing
- » Content Marketing
- » Suchmaschinen-Werbung (SEA)
- » Suchmaschinen-Optimierung (SEO)
- » Fotografie
- » 360-Grad & 3D & Video
- » Werbetechnik
- » Media-Planung
- » Event-Planung

teamgeist
die werbeagentur und kreativwerkstatt
www.teamgeist-agentur.de



DAS ARMEN- & GEMEINDEHAUS AUS REICHARTSHAUSEN

„Agatha Zang beantragt ein Armutszuzeugnis“

• Text ~ Margareta Sauer

• Fotos ~ Odenwälder Freilandmuseum

Imposant thront das Armen- und Gemeindehaus aus Reichartshausen über der Baugruppe Odenwald im Odenwälder Freilandmuseum. Es handelt sich bei dem Gebäude aus dem bayerischen Nachbarort um einen **dreistöckigen Steinbau** aus dem regional typischen **roten Buntsandstein**. Das stattliche Haus hat die Grundmaße von 10 x 7 Metern. Es wurde 1876 anstelle eines Vorgängerbaus als Armen- und Hirtenhaus für das damals wie heute ca. 80 (!) Seelen zählende Dörfchen gebaut und 1987 in einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in das badische Odenwälder Freilandmuseum transloziert. Das Gebäude und seine Bewohnergeschichten stehen symptomatisch für die Lebens- und Versorgungsverhältnisse im Odenwald im 19. Jahrhundert – sowohl im Bayerischen wie im Badischen.

Einen besonderen **Glücksfall** für das Museum stellte die exzellente Aktenlage zu diesem Gebäude dar: Erhalten geblieben ist nicht nur der **Bauplan** des Hauses, sondern auch die „**Protokollenbücher**“ des Armen- und Pflugschaftsrates. Dem originalen Bauplan von 1876 ist zu entnehmen, dass das Gebäude ursprünglich als Armen- und Hirtenhaus mit einem Raum für die örtliche Feuerwehrspritze und einem Krankenzimmer geplant wurde. Anhand der Akten ließ sich keine Nutzung als Hirtenunterkunft nachweisen, wohl aber die intensive Nutzung als **Armenhaus**. Spätestens zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde eine Kammer zum **Ortsarrest** umfunktioniert,

in der in beiden Weltkriegen Kriegsgefangene festgehalten wurden. Nach dem zweiten Weltkrieg bewohnten vorübergehend Flüchtlingsfamilien das Gebäude, später nutzten die Jugendlichen des Dorfes einige Räume, bevor das Haus schließlich unbewohnt blieb und zunehmend verfiel.

Wer aber wohnte in einem Armenhaus? Abgesehen von der Hebamme lebten im 19. Jahrhundert ausschließlich sogenannte **Ortsarme** in dem Haus. Das waren Einheimische, die aufgrund ihrer Geburt in diesem Ort ein **Wohnrecht** und ein **Anrecht auf Unterstützung** hatten. Diese ortsansässigen Bürger konnten erst Unterstützung beantragen, wenn sie ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten. Noch heute ist die **Redewendung** „Ein Armutszuzeugnis ablegen oder ausstellen“ im Sprachgebrauch.

RECHTS: Titelseite des ersten Bandes des Protokollenbuchs.

GANZ RECHTS: Der letzte Bewohner des Hauses, der Schuster Alois Zang.



GANZ LINKS: Blick in die spärlich eingerichtete Arrestzelle.

LINKS: Die Ehefrau des letzten Bewohners vor dem Haus am originalen Standort.

Ihren Ursprung hat diese Redewendung in der **Armenverwaltung des 19. Jahrhunderts**. Erst mit **amtlich bestätigter Armut** im materiellen Sinne konnte Hilfe beantragt werden. Die Protokolle des Armenpflugschaftsrates dokumentieren diese Armenverwaltung und erlauben einen bereicherten Blick in die bittere Armut, für die der Odenwald im 19. Jahrhundert bekannt war.

Fünf bis sechs Familien wohnten im Durchschnitt gleichzeitig in dem Gebäude, wobei fast alle **jeweils nur ein Zimmer** bewohnten. Die überwiegende Mehrheit der Bewohner waren Frauen und ihre unehelichen Kinder. Neben Mutter-Kind(er)-Familien bewohnten auch Alte, Kranke und Tagelöhner das Gebäude. Die Auswertung der Protokollbücher zeigt, wie sehr die Dorfgemeinschaft von staatlicher Seite allein gelassen und mit der alleinigen Verwaltung der Armut überfordert war. Eine erste Änderung brachte Bismarcks Sozialgesetzgebung 1883–1891, später die Reichsversicherungsordnung von 1911.

Im Gebäude sind einige ausgewählte Biografien der Hausbewohner anhand der Protokollenbücher vorgestellt. Im Rahmen von **Living-History-Darstellungen** wird das Gebäude regelmäßig in die Inszenierung einbezogen, beispielsweise vom 8. bis zum 11. Juni 2023, wenn der **Kleinhandwerker Carl Kaiser** zur Zeit der demokratischen Revolution 1848/49 dort wohnt und den Reden seiner revolutionären Nachbarn lauscht. ➔

Ausgewählte Veranstaltungen

- Sa–So, 15.–16. April: **Garten- und Pflanzentage**
- Sa–Mo, 29. April–1. Mai: **Living History „Leben zur Zeit des 30-jährigen Kriegs“**
- Do–So, 8.–11. Juni: **Living History „Revolution 1848 / 49“**
- So, 25. Juni: **Oldtimertag**
- So, 16. Juli: **Grünkernfest**
- Sa–So, 30.–31. Juli: **„Winneweh. Fest für traditionelle Musik“**
- So, 6. August: **Kindertag**
- So, 10. September: **Kartoffelfest**
- Sa–So, 30. September–1. Oktober: **Apfel- und Birnentage**



Odenwälder Freilandmuseum

Weierstraße 12
74731 Walldürn-Gottersdorf

Telefon 0 62 86.3 20

E-Mail info@freilandmuseum.com

Web www.freilandmuseum.com

Museumssaison 2023

26. März bis 5. November

Öffnungszeiten

März, April, Oktober, November Di–So 10–17 Uhr

Mai bis September Di–So 10–18 Uhr

Montags Ruhetag (außer feiertags)

Veranstaltungen 2023

www.freilandmuseum.com/de/aktuelles/veranstaltungen



Radeln & Wandern, Geopark-Vielfalt, Gruppenreisen & Genuss im

Madonnenländchen

Wo Himmel und Erde
sich ein Stückchen näher sind

Natur aktiv entdecken
z.B. Orchideen-, Mühlen-Streuobstwiesenführungen in Odenwald & Bauland

Attraktive Museumsvielfalt
Sechs Museen, z.B. das Odenwälder Freilandmuseum

Wallfahrtsbasilika
Größte eucharistische Wallfahrtsstätte Deutschlands

wallduern.de

Neues entdecken.

DAS KUNSTJAHR 2023: DIE HÖHEPUNKTE
IN DEN MUSEEN WÜRTH IN KÜNZELSAU
UND SCHWÄBISCH HALL



Die **Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall** entdeckt 2023 in der Ausstellung „Rosenrot – Grasgrün – Quittengelb“ **Pflanzengeheimnisse** in der Sammlung Würth. Vasen voll prächtiger Sträuße bei Lovis Corinth, Gabriele Münter oder Emil Nolde, blühende Wiesen und sattes Grün bei Philipp Bauknecht, Franz Marc oder Alex Katz, verwunschene Künstlergärten bei Max Liebermann, Per Kirkeby oder Andy Warhol, minutiös archivierte Herbarien bei Herman de Vries, aber auch dystopische Hinweise auf eine aus den Fugen geratene Welt bei Marc Quinn oder Anselm Kiefer. Neben **rund 150 vielfach prominenten Sammlungswerken** ergänzen zwei japanische Leihgaben komplexe die Schau.

Der 90 Meter lange **iPad-Fries „A Year in Normandie“** des international renommierten britischen Meisters der Landschaftsmalerei der Gegenwart **David Hockney** präsentiert das **Museum Würth 2 in Künzelsau** vom 3. April bis 16. Juli und ist damit erstmals in einem deutschen Museum zu sehen. Aus einzelnen iPad-Gemälden setzt Hockney sein direktes Umfeld im Jahreslauf zusammen und greift dabei das Format des berühmten Wandteppichs von Bayeux von 1066 zur Schlacht bei Hastings auf, der den Künstler zu diesem Kontinuum inspirierte. Ergänzt wird die Fries-Präsentation um die Arbeiten des Künstlers aus dem Bestand der Sammlung Würth.

Das Kunstjahr 2023 in den Museen Würth verspricht darüber hinaus viele weitere Höhepunkte: „**Fähigkeiten! Kunst von besonderen Menschen in der Sammlung Würth**“ zeigt das Museum Würth in Künzelsau bis Mitte September. Den Maler der Grafen von Hohenlohe **Joachim Georg Creuzfelder** entdeckt die Hirschwirtscheuer in Künzelsau bis 22. Oktober wieder. „**It's Terrific!**“ – **Neue Perspektiven in der Sammlung Würth** präsentiert das Museum Würth 2 in Künzelsau ab Sommer. Der **Kreuzigungsaltar aus Rimini** wird ab Winter in der Johanniterkirche als Gast des Frankfurter Liebighauses zu sehen sein. →



Linke Seite: Ausstellungseinblick in die Alten Meister in der Sammlung Würth in der Johanniterkirche in Schwäbisch Hall. Foto: Julia Schambeck

Ganz oben: Vorplatz des Museum Würth 2 mit Skulpturen von Georg Baselitz (mitte und rechts). Foto: Robert Schittko

Oben: Ausstellungseinblick in die Ausstellung „Sport, Spaß und Spiel“ in der Kunsthalle Würth. Foto: Julia Schambeck

Kunst bei Würth im Freien Künzelsau



Kunsthalle Würth
Lange Straße 35
74523 Schwäbisch Hall
+49 791 946720
kunsthalle@wuerth.com

Rosenrot – Grasgrün – Quittengelb. Pflanzengeheimnisse in der Sammlung Würth
12. März – 5. Nov. 2023
Tägl. 10–18 Uhr,
Eintritt frei

Johanniterkirche
Im Weiler 1
74523 Schwäbisch Hall
+49 791 94672330
johanniterkirche@wuerth.com

Alte Meister in der Sammlung Würth
Dauerpräsentation
Der Rimini-Altar zu Gast in der Johanniterkirche
Winter 2023 – Frühjahr 2024
Di.–So. 11–17 Uhr
Eintritt frei

Museum Würth
Reinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau-Gaisbach
+49 7940 15-2200
museum@wuerth.com

Fähigkeiten! Kunst von besonderen Menschen in der Sammlung Würth
12. Februar 2023
– 17. September 2023
Tägl. 11–18 Uhr
Eintritt frei

Museum Würth 2
Am Forumsplatz 1
74653 Künzelsau-Gaisbach
+49 7940 15-2230
museum2@wuerth.com

David Hockney – A Year in Normandie im Dialog mit Werken der Sammlung Würth
3. April – 16. Juli 2023
Atrium: Georg Baselitz zum 85. Geburtstag
15. Januar – 16. Juli 2023
„It's Terrific!“ – Neue Perspektiven in der Sammlung Würth
Ab Juli 2023
Tägl. 10–18 Uhr, Eintritt frei

Hirschwirtscheuer
Scharfengasse 12
74653 Künzelsau
+49 7940 57-155
museum@wuerth.com

Joachim Georg Creuzfelder (1622-1702). Maler der Grafen von Hohenlohe
4. März – 22. Oktober 2023
Mi.–So. 11–17 Uhr
Eintritt frei



Schenkenseebad ...

die Erlebnis- und Freizeitwelt in Ihrer Nähe

Freizeitbad

50-Meter Sportbecken mit Sprungturm, Lehrschwimmbaden, Planschbecken mit Piratenschiff, Rutschen und Tieren, Außenbecken, Warmbad.

Sauna

Abschalten, relaxen und erholen - gönnen Sie sich einen entspannten Ausgleich. Wir bieten alles, was man braucht um den Alltag hinter sich zu lassen.

Was wir sonst noch bieten?

schönes Restaurant im Schwimmbad und in der Sauna, einen eigenen Bademodenshop sowie einen eigenen Bäcker. Kommen Sie vorbei und lassen Sie es sich gut gehen!

Alle Infos auf www.schenkenseebad.de

schenkenseebad
SCHWÄBISCH HALL



stadtwerksha

Schenkenseestraße 76
74523 Schwäbisch Hall
Telefon: 0791 401-281

Jahresprogramm 2023

MAI

Mo, 1. Mai, ab 11 Uhr
Beginn der Sommerkellersaison
Urige Speisen und Getränke in herrlicher Natur.

Sa, 6. Mai, 14-16 Uhr
Wildkräuterführung
Vor Anmeldung erforderlich.

Sa-So, 6.-7. Mai, 10-18 Uhr
Käse- & Genussmarkt
Käsespezialitäten und andere Leckereien in unverwechselbarem Ambiente.

So, 14. Mai, 11-18 Uhr
Oldtimer-Traktoren-Tag
Mit dem Technikteam des Freilandmuseums.
Schnapsbrennerei geöffnet.

Sa-So, 20.-21. Mai, 10-18 Uhr
Pflanzenmarkt
Frühlingshafte Pflanzpracht mit zahlreichen Anbietern.

Mo, 29. Mai, 11-18 Uhr
Deutscher Mühlentag
Vorführungen und Erläuterungen in der Mühle aus Weipertshofen (Geb. 41).

10:30 Uhr – **Kirche im Grünen: Gottesdienst** unter freiem Himmel.

JUNI

Sa, 3. Juni, 14-16 Uhr
Wildkräuterführung
Vor Anmeldung notwendig.

So, 4. Juni, 11-18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen alterwürdiger Arbeitstechniken.

So, 11. Juni, 11-18 Uhr
Pferdetag
Vorführungen und Wissenswertes rund ums Pferd.

So, 18. Juni, 14-18 Uhr
Es brennt im Dorf!
Ein Tag zur Geschichte der Rettungskräfte.

JULI

Sa, 1. Juli, 14-16 Uhr
Wildkräuterführung
Vor Anmeldung erforderlich.

So, 2. Juli, 11-18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen alterwürdiger Arbeitstechniken.

Der historische Fotograf zu Gast im Museum
Aufnahmen mit historischer Kamertechnik.

So, 9. Juli, 11-18 Uhr
Kindertag
Basteln, schablonieren, waschen und spielen wie früher auf dem Dorf.

So, 16. Juli, 11-18 Uhr
Imkertag
Imker geben Einblicke in die Bienenhaltung.

So, 23. Juli, 11 Uhr
Eröffnung der Ausstellung „Sauberkeit zu jeder Zeit!“
Über Hygiene auf dem Land. Bis zum 15. November in der Scheune aus Bühlerzimmern (Geb. 4b).

Sa-So, 29.-30. Juli, 11-18 Uhr
1947 – Ein Dorf in der Nachkriegszeit
Living History: Alltagsszenen aus der Zeit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg.

AUGUST

Sa, 5. August, 14-16 Uhr
Wildkräuterführung
Vor Anmeldung erforderlich.

So, 6. August, 11-18 Uhr
Drehorgeltag
Musik im Museumsgelände.

Fr-So, 11.-20. August, 11-18 Uhr
Gut Brand! – Der Köhler im Freilandmuseum
11. August: Aufbau des Meilers | 12. August: Anbrennen | 20. August: Ausräumen des Meilers.

So, 13. August, ab 11 Uhr
Eröffnung des Ars-Conectit-Festivals
Kunst verbindet!

Bis zum 10. September in der Scheune aus Bühlerzimmern (Gebäude 4b).

So, 20. Aug. Programm des **Ars-Conectit-Festivals**

Fr-So, 25.-27. August, 11-18 Uhr
Anno Domini 1773
Living History: „Die Mainhardter Bande“.

So, 27. Aug. Programm des **Ars-Conectit-Festivals**

SEPTEMBER

Sa, 2. Sept., 14-16 Uhr
Wildkräuterführung
Vor Anmeldung erforderlich.

So, 3. Sept. Programm des **Ars-Conectit-Festivals**

So, 3. Sept., 11-16 Uhr
Kochen in alten Küchen

So, 10. September, 15 Uhr
Ars-Conectit-Festival
Finissage



Sa-So, 23.-24. September, 10-18 Uhr
40 Jahre Hohenloher Freilandmuseum & Backofenfest

Jubiläumsfeier des Museums, Backöfen und Backhäuser in Betrieb.
Schnapsbrennerei geöffnet.

So, 24. September, 11 Uhr
Eröffnung der Baracke aus Gschlachtenbretzlingen

So, 24. Sept., 14:30 Uhr
Kirche im Grünen

OKTOBER

So, 1. Oktober, 11-17 Uhr
Märchentag
Der Stuttgarter Märchenkreis erzählt Geschichten.

So, 8. Oktober, 11-17 Uhr
Alte Landtechnik
Fahrzeuge und Maschinen früherer Zeiten im Einsatz.
Mühle (Geb. 41) in Betrieb.
Schnapsbrennerei geöffnet.

So, 15. Oktober, 11-17 Uhr
Obsttag
Ein erlebnisreicher Herbsttag rund ums Thema Obst.
Schnapsbrennerei geöffnet.

So, 22. Oktober, 11-17 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen alterwürdiger Arbeitstechniken.

Sa, 28. Oktober, 18-23 Uhr
Nachts im Museum
Eintritt: 5 €.

NOVEMBER

Sa-So, 4.-5. November, 11-17 Uhr
Schlachtfest
Traditionelle Hausschlachtung am Samstag, an beiden Tagen deftige Schlachtplatte. Schnapsbrennerei geöffnet. Eintritt: 5 €

Mi, 15. November, 10-17 Uhr
Letzter Tag der Museumssaison
14 Uhr – Offene Führung.

Sa-So, 25.-26. November, 11-18 Uhr
Vorweihnachtlicher Markt
Handwerker bieten ihre Waren für das Fest an.
Schnapsbrennerei geöffnet.
Eintritt: 5 €

Die Königsklasse

der Lufttechnik, Regeltechnik und Antriebstechnik



Zukunft spüren
Willkommen in der Welt der Besten

Motortechnologie ECblue – energiesparend, hocheffizient in marktüblichen Standardgrößen



EC blue 55

Perfekte Regeltechnik für jeden Motor geeignet, da sinusförmiger Spannungsausgang



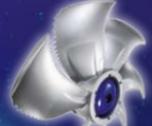
Fcontrol

Hightech-Ventilator mit bionischem Schaufeldesign aus Hochleistungsv Verbundwerkstoff ZAmid®



ZA blue fin

Weltweit einzigartiger Ventilator mit bionischem Flügelprofil



FE2 owlet

ZIEHL-ABEGG





Den Tag genießen! ...und dabei sparen?

Hohenloher Freilandmuseum

Vom stattlichen Bauernhof bis zum Tagelöhnerhäuschen, von der Mühle bis zum Bahnhof, vom Schulhaus bis zum Gefängnis reicht die Palette der rund siebzig historischen Gebäude aus der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Umgeben von Gärten und Feldern, belebt von Bauernhoftieren wird hier die Vergangenheit lebendig.

Eintrittspreise 2023

- ▶ **Einzelbesucher**
Erwachsene **10 €** | Ermäßigte* **8 €**
- ▶ **Familien**
Familientageskarte **22 €**
Elternteil-Tageskarte **12 €**
- ▶ **Gruppen** (ab 15 Personen)
Erwachsene **9 €** | Ermäßigte* **7 €**
- ▶ **Saisonkarten**
Familie **50 €** | Einzelperson **30 €**
Ermäßigte* **23 €**

*Kinder/Jugendliche 6–17 Jahre, Studierende, Schwerbehinderte mind. 50%
Mit KreisVerkehr-/HNV-Tageskarte, BW-Ticket und MetropolTagesTicket erhalten Sie vergünstigten Eintritt.

So finden Sie uns



Mit dem Stadtbus der Linie 7 oder der Deutschen Bahn gelangen Sie direkt zum Hohenloher Freilandmuseum.

Allgemeine Informationen

Hohenloher Freilandmuseum
Dorfstraße 53 (Navigationssysteme: Moorwiesenweg)
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen
Telefon 0791.971010
E-Mail info@wackershofen.de
Web www.wackershofen.de

- facebook.com/hohenloherfreilandmuseum
- instagram.com/hohenloher.freilandmuseum
- youtube.com/hohenloherfreilandmuseum
- [www.wackershofen.de/newsletter](mailto:info@wackershofen.de)

Impressum

Herausgeber:
Hohenloher Freilandmuseum e.V.

Redaktion: Michael Happe, Julia Pax,
Ramona Itzcek

Fotos (falls nicht anders angegeben):
Hohenloher Freilandmuseum

Illustration Museumsplan:
Sascha Morawetz

Titelfoto: Bernd Kunz

Magazingestaltung: Visuelle Zeiten

Dieses Museumsmagazin finanziert sich über Anzeigen. Möchten Sie in der nächsten Saison mit einer Anzeige vertreten sein? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung!



„Zug um Zug“ Vorteile genießen!!!
Beim Besuch des Freilandmuseums Wackershofen
HNV Fahrschein vorlegen und beim Eintritt sparen.

(0 71 31) 88 88 60
www.h3nv.de

SOLEBAD
SCHWÄBISCH HALL

Weilerwiese 7 | 74523 Schwäbisch Hall
0791 7587-130 | www.solebad-hall.de

Tickets im Online-Shop verfügbar!

Sole, Sauna, Salzgrotten

- Erlebnisfreibad
- Finnische Saunen
- Vital-Rundbecken
- Röm. Dampfbad
- Kneippness-Becken
- Scheunensauna
- Sonnengarten mit Barfußpfad
- Sole-Dampfbad
- Stein-Sauna
- Aroma-Sanarium
- Kalttauchbecken
- Sonnenpavillon
- Freiterrasse

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8:30 - 21:00
Sa & So 8:30 - 20:00

Hinweis: Öffnungszeiten & Leistungsangebot können aufgrund der Corona-Pandemie abweichen. Aktuelle Infos unter www.solebad-hall.de.

Eisenmenger GmbH & Co. KG
Steuerberatungsgesellschaft

<p>Jahresabschlüsse</p> <p>Lohnbuchhaltungen</p> <p>Finanzbuchhaltungen</p> <p>Spezialgebiete Betriebswirtschaftliche Beratung Kauf und Verkauf von Unternehmen Rechnungswesen/Controlling Financial Planning</p>	<p>Steuerberatung</p> <p>Existenzgründungen</p> <p>Unternehmensberatung</p> <p>Beratung in Vereins- und Stiftungsrecht Unternehmensnachfolge Beratung in Erbschaftsteuerfragen</p>
---	---

Hagenbacher Ring 127 • 74523 Schwäbisch Hall • Tel. 0791/95031-0

wir-beraten-zukunft.de

Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr



Mobil mit Bus, Bahn
und Stadtbahn

Radio

Ton

Der *beste*

Musikmix

Die *meiste*

Abwechslung

radioton.de